

BERLIN INTERNATIONAL - EIN INFORMATIONSFORUM

Integrationsbeauftragter aktuell

„Berlin braucht dich!“ – Der Integrationsbeauftragte startet Info-Kampagne für jugendliche Migrantinnen und Migranten.	.....4
Berlin verstärkt Sprachförderung für Migrantinnen und Migranten in der Schule	.....4
„Berliner Tulpe" soll deutsch-türkischen Gemeinsinn erblühen lassen.	
Bewerbungen oder Vorschläge sind noch bis zum 31. August 2006 möglich!	.....5
In Vorbereitung: Der Berliner Elternkongress im September 2006	.....6
INTI-Projekt I3 „Indikatoren zur Messung von Integrationserfolgen“	.....7
Das Integrationskonzept für Berlin: Migrationsrat lädt ein zur Tagung am 8. Juli 2006	.....7
Wahlen 2006 in Bosnien Herzegowina. Aufruf zur Registrierung für die Stimmabgabe der im Ausland lebenden Bürger des Landes	.....7
Aus der 88. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29.06.2006: Das Integrationskonzept für Berlin weiterentwickeln!	.....8
Pressespiegel	.....9

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler

Neuer Wettbewerb der Robert Bosch Stiftung zu lokalen Initiativen zur Integration junger Spätaussiedler in Ausbildung und Beruf	.....9
Projekt „ZusammenLEBEN“ der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Marzahn/Nord in der Schleusinger Straße 12 feiert 10-jähriges Jubiläum	.....10

Aus dem Landespressedienst

Neues Beratungsprojekt für rückkehrwillige Ausländerinnen und Ausländer "ZIRF-Counselling"	.....10
Übersicht: Vorschulische Sprachförderung in Berlin	.....11
Sprache ist der Schlüssel! 500 neue Sprachförderkisten für Berlins Kitas	.....12
Klaus Böger stellt Super-Ferien-Pass und FerienScheckheft für Lehrer vor	.....13
LISUM-Broschüre "Lesen als Schlüsselkompetenz"	.....14
Neues Verzeichnis der Berliner Krankenhäuser erschienen	.....15

Anfragen an den Senat

„Abschiebungen in den Jahren 2000 bis 2005“ und weitere Anfragen auf Seite15
--	---------

Aus Europa, Bund und Ländern

Der Europäische Gerichtshof weist die Klage gegen die Richtlinie über das Recht von Drittstaatsangehörigen auf Familienzusammenführung ab	.....16
Vertragsverletzungsverfahren zur Niederlassungsfreiheit: EU-Kommission geht gegen Deutschland vor (Link)	.....17
Ausschreibung der Europäischen Union: 2006 Europäisches Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer Pilotprojekte, Frist: 17.07.2006	.....17
BAMF: Migrationsbericht 2005	.....18
Statistisches Bundesamt: Leben in Deutschland - Mikrozensus 2005 (Link)	.....18
Rede von Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble anlässlich des Symposiums Europäisches Einwanderungs- und Asylrecht am 19. Mai 2006 in Halle (Auszug und Link)	.....18
Ausschreibung: Soziale Stadt 2006 - Schwerpunkt Integration	.....19
Landesregierung Nordrhein-Westfalen beschließt 20-Punkte-Aktionsplan Integration	.....19
Gesetzliche Neuregelungen zum 1. Juli 2006. Z.B. Änderungen für unverheiratete unter 25-jährige ALG II-Empfänger	.....19
Vereinbarung zum Abbau von Diskriminierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zwischen dem Land Brandenburg und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (Link)	.....19

Initiativen

Gesucht: "Botschafterin oder Botschafter für Menschenrechte im Bezirk Mitte"20
--	---------

Qualifizierungen

FRIEDA-Frauenzentrum: Frauen lernen die deutsche Sprache. Deutsch - Kurs für Frauen	.....21
Informationsveranstaltung zu Ausbildungsmöglichkeiten des Bezirksamtes Treptow-Köpenick für Jugendliche mit Migrationshintergrund	.....21
Robert-Bosch-Stipendien: Ein Jahr im Ausland für Jugendliche aus Migranten- und Aussiedlerfamilien	.....21
FrauenComputerZentrumBerlin e.V.: Zwei neue Computer-Fortbildungen für Frauen - mit Bildungsgutschein	.....23

Aus Projekten und Vereinen

Bayouma-Haus der AWO: Programm Juli 2006	.....24
Babel e.V.: Juliprogramm	.....25
Stellenausschreibung des BDP – Bund Deutscher PfadfinderInnen Landesverband Berlin e.V.	.....26
REMIX Club Berlin e.V. feiert „INTEGRATION DAY“ vom 24. bis zum 27.08.2006	.....26
TIO-Beratungsstelle: Informationsveranstaltung „Rentenrecht in der Türkei“ am 04.07.2006	.....27
Stellengesuch einer Projektleiterin	.....27
Lesben- und Schwulenverband (LSVD) startet am 26. August 2006 die „Respect Gaymes“	.....27

Veranstaltungen

Konzert: welt.meister Dahlem Open Air Weltmusik aus Berlin noch bis 20. August 2006	.....28
Anne Frank Zentrum: Eröffnung der Ausstellung „Kriegskinder – Begegnungen heute“ am 11. Juli	.....29
Super-Ferien mit dem Super-Ferien-Pass 2006/07	.....29
Musik und Identitäten. Kroatische Kulturtag im Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin vom 26. August bis 24. September 2006	.....30
Intimate Spaces. Performance Ausstellung im Schwulen Museum Berlin vom 2. August bis 18.09.2006	.....32

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

Berliner Bündnis gegen Depression: Info-Flyer in sechs Sprachen erschienen	.....33
Interkulturelle Kompetenz: Bertelsmann Stiftung stellt Thesenpapier vor	.....33
Die schönsten Impressionen vom Karneval der Kulturen 2006 (Link)	.....33
Die Gemeinschaft der Europäischen Kulturinstitute in Berlin (GEK) (Link)	.....34
Referat als Diskussionsgrundlage zur Frage nach selbst bestimmtem Leben bei lesbisch-schwulen Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland heute (Link)	.....34
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Blickpunkt Integration (Link)	.....34
Bundestag hat Gleichbehandlungsgesetz beschlossen (Link)	.....34

***Redaktion und Mitarbeiter des Berliner Integrationsbeauftragten
wünschen Ihnen eine schöne Ferien- und Urlaubszeit!***

***Redaktionsschluss für E-Top September 2006 (Nr. 29) ist diesmal
der 25. August 2006.***

Erscheinungsdatum: Freitag, 1. September 2006.

Integrationsbeauftragter aktuell

**„BERLIN BRAUCHT DICH!“ –
Der Integrationsbeauftragte startet Info-Kampagne für
jugendliche Migrantinnen und Migranten.**

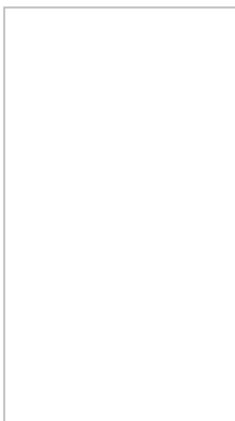
**Ziel ist, ihren Anteil im Öffentlichen Dienst
zu erhöhen.**

Fast jeder siebte Berliner ist ausländischer Staatsbürger. Im Öffentlichen Dienst Berlins gilt dies nur für einen von 100 Auszubildenden. Eine vom Beruflichen Qualifizierungsnetzwerk für Migrantinnen und Migranten (BQN Berlin) in Auftrag gegebene Studie führt dies darauf zurück, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund an den Schulen nicht angemessen vorbereitet werden. Die Autorinnen kommen zu dem Ergebnis, dass die Jugendlichen, ihre Eltern und Lehrer zu wenig über Ausbildungsmöglichkeiten im Öffentlichen Dienst wissen. Zudem sei das Info-Material zur Berufsorientierung nicht auf diese Zielgruppen zugeschnitten.

Die Kampagne „Berlin braucht dich!“ soll das ändern. Ziel ist es, möglichst viele jugendliche Migrantinnen und Migranten, ihre Eltern und Lehrer über die Ausbildung im Öffentlichen Dienst zu informieren und den Anteil von Azubis mit Migrationshintergrund im Ausbildungsjahr 2006/2007 zu erhöhen. Insbesondere Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassen sollen motiviert werden, sich zu bewerben. Mit einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung steigen ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz deutlich.

Im Mittelpunkt der Kampagne steht die Botschaft „Berlin braucht dich!“. Sie richtet sich direkt an die Jugendlichen und verdeutlicht, dass das Land Berlin ihnen mit ihren sprachlichen und kulturellen Kompetenzen einen Platz bieten möchte. Gleichzeitig wird an die Jugendlichen appelliert, sich für Berlin zu engagieren. Das Kampagnen-Motiv präsentiert die Botschaft auf Deutsch, Türkisch, Arabisch, Russisch, Polnisch und Vietnamesisch.

Die Kampagne wendet sich mit mehreren aufeinander abgestimmten Publikationen und Veranstaltungen an die Zielgruppen: Zunächst verteilen „Promotion-Teams“ an verschiedenen Schulen Kampagnen-Plakate und -Flyer für Jugendliche. Parallel dazu erarbeiten interessierte Berufskunde-Lehrerinnen und -Lehrer bei einem Workshop gemeinsam Strategien, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler gezielter informieren und motivieren können.



Zusätzlich verschickt das Kampagnen-Team Info-Flyer an die Eltern; diese Flyer erscheinen auf Türkisch, Arabisch, Russisch, Polnisch und Vietnamesisch. An vier Berliner Schulen finden zudem Informationsveranstaltungen statt, zu denen die Eltern mit einem ebenfalls mehrsprachigen Mailing persönlich eingeladen werden.

Im Mittelpunkt der Kampagne steht die Website www.berlin-braucht-dich.de. Sie informiert über „Berlin braucht dich!“ und den Öffentlichen Dienst, gibt Tipps, wo man sich beraten lassen kann und wie man sich erfolgreich bewirbt. Jugendliche, Eltern und Lehrer finden Antworten auf typische Fragen, Hinweise zu Veranstaltungen, Links zu Stellenbörsen und zu anderen ausgesuchten Portalen, kompetente Anlaufstellen und eine Telefon-Hotline.

Die Kampagne ist eine Initiative des Berliner Integrationsbeauftragten Günter Piening und des bei ihm angesiedelten BQN Berlin. Nach einer Ausschreibung konzipierte die Agentur „kursiv“ die Informationskampagne, die jetzt an den Start geht. BQN Berlin wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert.

Weitere Informationen

Berlin braucht dich!
Der Beauftragte des Senats für Integration und Migration
BQN Berlin, Eva Habig
Potsdamer Str. 65
D- 10785 Berlin

Tel.: (030) 9017 2370, Fax: (030) 9017 2320

E-Mail: info@berlin-braucht-dich.de

Internet: www.berlin-braucht-dich.de
www.bqn-berlin.de

**BERLIN VERSTÄRKT SPRACHFÖRDERUNG
FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN
IN DER SCHULE**

Sprachförderung wird systematisch in Schulprogrammen verankert

Auf einer Tagung im Roten Rathaus stellt der Integrationsbeauftragte des Senats, Günter Piening, heute neue und weiter gehende Ansätze systematischer Sprachförderung für die Schulprogrammentwicklung vor. Für Piening ist eine der wichtigsten integrationspolitischen Zukunftsaufgaben, dass Migrantinnen und Migranten den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung und ins Studium erfolgreich meistern. Der Berliner Integrationsbeauftragte hat daher in den letzten zwei Jahren mit dem Beruflichen Qualifizierungsnetzwerk für Migrantinnen und Migranten (BQN Berlin) einen Schwerpunkt auf diese Altersgruppe gesetzt.

(Fortsetzung nächste Seite)

Integrationsbeauftragter aktuell

(Fortsetzung)

Ziel der Tagung, die Senator Klaus Böger eröffnet, ist es herauszuarbeiten, wie die allgemeinbildenden Schulen in Zukunft exzellente Sprachförderung noch systematischer anbieten können. Welche Sprachförderansätze brauchen Schulen, um zur beruflichen und sozialen Integration von Migrant*innen erfolgreich beizutragen? Was kann und muss in Berlin fortgesetzt oder begonnen werden, um die Chancengleichheit von Migrant*innen in der Schule weiter zu erhöhen? Und welchen Beitrag kann Fortbildung dabei leisten?

Im Rahmen des BQN-Vorhabens ist die Sprachförderung an der Berliner Schule untersucht worden. Die Expertise, die heute vorgestellt wird, differenziert: Viele Schülerinnen und Schüler der dritten Generation sprechen unzureichend Deutsch und haben Defizite in der Schrift- und Fachsprache. Um dem zu begegnen, empfehlen die Autoren/innen der Studie, dass die Schule Sprachförderung als eine Querschnittsaufgabe in den Unterrichtsalltag integriert und mit der Vermittlung des Lernstoffs verbindet. Hierfür sind methodisch-didaktisches Wissen zur Sprachstandsmessung und Sprachvermittlung und interkulturelle Förderkonzepte eine Voraussetzung. Die Expertise zeigt gleichzeitig auf, dass an vielen Schulen bereits gute Verfahren der Sprachvermittlung eingesetzt werden und dass sich viele Lehrkräfte hierfür engagieren. Viele Schulen haben bereits die Sprachförderung von Migrant*innen in ihren Schulprogrammen festgeschrieben.

Das Berufliche Qualifizierungsnetzwerk für Migrant*innen und Migranten (BQN Berlin) ist ein Projekt des Berliner Integrationsbeauftragten und wird aus dem Programm „Kompetenzen fördern - berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert. Übergreifendes Ziel von BQN ist die Reform von Strukturen und Förderangeboten in Schule (Sekundarstufe I) und Ausbildung, um die Chancen von jungen Migrant*innen und Migranten in Ausbildung und Beruf nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel wird durch gemeinsame Vorhaben und Vernetzung relevanter Akteure und Institutionen umgesetzt.

Die Tagung veranstaltet der Integrationsbeauftragte in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und dem Göttinger „Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung“, das die Fortbildung durchführte.

Rückfragen: Andreas Germershausen, 9017 2322

„BERLINER TULPE“ SOLL DEUTSCH-TÜRKISCHEN GEMEINSINN ERBLÜHEN LASSEN

**Bewerbungen oder Vorschläge
sind noch bis zum 31. August 2006 möglich!**

Die Stärkung des deutsch-türkischen Gemeinsinns ist das Ziel des Preises „Berliner Tulpe“. Mit dem Preis sollen deutsch-türkische Initiativen ausgezeichnet werden, die zu einem besseren Zusammenleben von „Einheimischen“ und „Eingewanderten“ beitragen.

Der Preis in Höhe von 10.000 € wird von der Körber-Stiftung (Hamburg) gestiftet und gemeinsam von dem Radiosender Radyo METROPOL FM, der Senatskanzlei Berlin, dem Beauftragten für Integration und Migration des Senats von Berlin sowie der Werkstatt der Kulturen ausgeschrieben. Schirmherr ist der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit.

Rund 200.000 Berlinerinnen und Berliner stammen aus der Türkei. Begegnungen zwischen Türkeistämmigen und Deutschen finden zwar täglich statt – in der Nachbarschaft, auf der Arbeit, im Kindergarten, in der Schule oder im Sportverein. Doch aktives Miteinander bedeutet mehr als Begegnung. Mit der „Berliner Tulpe für den deutsch-türkischen Gemeinsinn“ sollen Projekte ausgezeichnet werden, die dieses Miteinander ermöglichen und in denen sich Menschen für den deutsch-türkischen Gemeinsinn vorbildlich einsetzen. „Gemeinsam aktiv für Verständigung – eine Chance für Berlin“ lautet daher auch das Motto, unter dem die „Berliner Tulpe“ in der Hauptstadt ausgeschrieben wird.

Bis zum **31. August 2006** können alle Berlinerinnen und Berliner Projekte einreichen und vorschlagen. Voraussetzung ist, dass die Projekte von deutschen und türkischstämmigen Berlinern gemeinsam und ehrenamtlich betrieben werden. Über die Preisvergabe entscheidet im November 2006 eine Jury mit Vertretern aus der Berliner Politik, Kultur und Wirtschaft. Mitglieder der Jury sind unter anderem Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D., Edzard Reuter, ehem. Vorstandsvorsitzender der Daimler-Benz AG, der Comedian Murat Topal und die Schauspieler*in Idil Üner.

Die Preisverleihung findet im Dezember 2006 im Berliner Rathaus statt. Informationen und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie von:

Radyo Metropol FM, „Berliner Tulpe“
Markgrafenstr. 11, 10969 Berlin, Tel: 030-217 970 – 0

Internet: www.berliner-tulpe.de

E-Mail: info@berliner-tulpe.de

Integrationsbeauftragter aktuell

In Vorbereitung: DER BERLINER ELTERNKONGRESS IM SEPTEMBER 2006

Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Eltern mit Migrationshintergrund stärken

Der erste Berliner Elternkongress findet am 2. September 2006 im Berliner Abgeordnetenhaus statt. Der Kongress richtet sich vor allem an Eltern mit Migrationshintergrund und will sie in ihrer Verantwortung für die Erziehung und den schulischen Erfolg ihrer Kinder unterstützen. Ziel ist eine Stärkung der Kooperation zwischen diesen Eltern und Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Zudem will der Kongress dazu beitragen, dass in der Öffentlichkeit und in der integrationspolitischen Debatte die Rolle der Familie im Integrationsprozess stärker anerkannt wird. Ab heute werden die Einladungsflyer über die Berliner Schulen und Gesamt-Eltern-Vertretungen an die Eltern versandt.

Initiator des Kongresses ist eine Initiativgruppe, an der sich verschiedene Migrantenorganisationen sowie Projekte aus der Eltern- und Familienbildung gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport beteiligen. Außerdem wird der Kongress von über 40 weiteren Migrantenvereinen, Bildungseinrichtungen und -projekten unterstützt, die sich für ihre Elternarbeit positive Impulse von dem Kongress erhoffen.

Der Kongress bietet den Eltern die Gelegenheit, sich in zehn Gesprächsforen gemeinsam mit Lehrern und Erziehern über Wege und Mittel für eine erfolgreiche Erziehung und Bildung ihrer Kinder auszutauschen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie Verwaltung besser zusammenarbeiten können. Die Kongressteilnehmer erhalten aber auch die Chance, von Fachleuten zu erfahren, auf welche Mitwirkung der Eltern die Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher für den Bildungserfolg der Kinder angewiesen sind. Außerdem können Projekte, die Hilfestellungen für Eltern anbieten und in denen Eltern mitarbeiten können, ihre Aktivitäten und Lösungsansätze während des Kongresses in einem „Markt der Möglichkeiten“ präsentieren.

Elternkongress Berlin 2006 ist eine Initiative von:

- Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.;
- Al-Nadi im Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
- Internationale Akademie an der FU Berlin gGmbH Projekt Kinderwelten
- Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin
- Paritätisches Bildungswerk Bundesverband
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport
- Türkischer Elternverein in Berlin-Brandenburg e.V.
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf Berlin e.V.

Weitere Informationen finden Sie unter
<http://www.elternkongress-berlin.de>.

Programm

ab 9.30 Uhr
Ankunft und Anmeldung für die Foren

Markt der Möglichkeiten - Vorstellung erfolgreicher Projekte zur Unterstützung von Eltern (während des gesamten Tages)

10.00 Uhr, Plenarsaal
Begrüßungen durch Klaus Böger, Senator für Bildung, Jugend und Sport
sowie Vertreter/in der Vorbereitungsgruppe

10.15, Plenarsaal
Wenn Eltern, Kita und Schule an einem Strang ziehen, gewinnen die Kinder
Moderation: Margit Miosga

Gesprächsteilnehmer auf dem Podium: Vertreter/innen von

- Al-Nadi im Nachbarschaftsheim Schöneberg
- Förderverein für die SESB Deutsch - Griechischer Zug
- Mitra – Vereinigung russischsprachiger Eltern in Berlin
- Polnischer Schulverein Oświata in Berlin
- Türkisch-Deutsches Zentrum (Neukölln)
- Türkischer Elternverein in Berlin-Brandenburg
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf Berlin

sowie

Klaus Böger, Senator für Bildung, Jugend und Sport
Günther Piening, Integrationsbeauftragter des Berliner Senats

11.15 Uhr, Plenarsaal
"Das ist unser Alltag..." Theater-Szenen, entwickelt von Schüler/innen der Hedwig-Dohm-Schule Theaterpädagogische Begleitung: Helma Fehrmann

11.30 Uhr, Gruppenräume
Wir gestalten die Zukunft unserer Kinder - Eltern im Gespräch mit Lehrerinnen und Erzieherinnen
10 Foren zu Erziehung und Bildung in der Einwanderungsgesellschaft

13.30 Uhr
Mittagspause (Mittagessen im Speisesaal)

14.45 Uhr, Gruppenräume
Fortsetzung der **10 Foren**

17.00 Uhr, Plenarsaal
Eltern übernehmen Verantwortung – wie geht es weiter?
Interviews zu den Themen, Ergebnissen, Forderungen aus den Foren
Moderation: Margit Miosga

18.00 Uhr, Plenarsaal
Schlusswort: Vertreter/in der Vorbereitungsgruppe zum Ausklang spielen: „**Kreuzberger Knallfrosch Combo**“ (Gustav-Meyer-Schule) und „**Zille Moons**“ (Heinrich-Zille-Grundschule)
Ende der Veranstaltung gegen 18.30 Uhr

9.30 – 18.30: Kinderbetreuung im Zelt auf dem Parkplatz rechts neben dem Abgeordnetenhaus

Integrationsbeauftragter aktuell**INTI-Projekt I3
„INDIKATOREN ZUR MESSUNG
VON INTEGRATIONSERFOLGEN“**

Im Rahmen des von der Europäischen Kommission geförderten INTI-Projektes I3 werden unter der Federführung des Spanischen Sozialministeriums Empfehlungen für Indikatoren zur Messung von Integrationserfolgen erarbeitet. An dem Projekt nehmen von Seiten Berlins der Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration und das Behandlungszentrum für Folteropfer teil. Neben Berlin sind an dem EU-Projekt Partner aus Dänemark, Deutschland, Italien, Niederlande, Portugal und Spanien beteiligt. Ziel ist es, die bisherigen Ansätze zur Indikatorenentwicklung aus den einzelnen Ländern herauszuarbeiten und Vorschläge für ein einheitliches Indikatorensystem zu entwickeln.

In Berlin hat der Integrationsbeauftragte drei wissenschaftliche Experten damit beauftragt, auf der Grundlage des Berliner Integrationskonzeptes Vorschläge für ein Indikatorensystem zu erarbeiten. Für die Bereiche Bildung und Stadtentwicklung liegen in Berlin bereits erste Konzepte vor. Diese wurden auf zwei Fachtagungen im Frühjahr dieses Jahres diskutiert. Ende Mai fand eine Europäische Konferenz statt, bei der erste Projektergebnisse vorgestellt wurden und gemeinsam mit Politikern und Wissenschaftlern aus den beteiligten europäischen Ländern Erfahrungen in der Erfolgskontrolle der Integrationspolitik ausgetauscht und diskutiert wurden.

Die Projektergebnisse sollen die Grundlage für die Entwicklung eines Berliner Integrationsmonitoring mit begleitendem Berichtswesen bilden. Voraussetzung für ein tragfähiges System der Verlaufs- und Erfolgskontrolle im Bereich der Integration von Migrantinnen und Migranten ist allerdings eine Reform der Datenerhebung. Der Mikrozensus 2006 hat erstmals Daten zum „Migrationshintergrund“ der Bevölkerung Deutschlands erhoben. Diese Daten zeigen, dass die amtlichen Statistiken in ihrer ausschließlichen Konzentration auf Staatsangehörigkeiten, der Wirklichkeit in Deutschland und Berlin nicht gerecht werden. So lassen die Daten keine genauen Aussagen über Integrationserfolge eingebürgerter Migrantinnen und Migranten oder zugewanderter Aussiedler mit deutschem Pass zu. Daher fordert der Integrationsbeauftragte eine differenzierte Datenerhebung und setzt sich für die Erarbeitung einer einheitlichen Definition des Kriteriums „Migrationshintergrund“ ein.

Projektlaufzeit: 27.06.2005 – 30.09.2006

Weitere Informationen finden Sie unter:
<http://www.inti.mtas.es/php/elproyecto/introduccion.php>

Kontakt im Büro des Integrationsbeauftragten:
Dr. Robin Schneider (Projektleiter)
Telefon: 030 - 9017 23 65
Telefax: 030 – 9028 31 23
E-Mail: Robin.Schneider@auslb.verwalt-berlin.de

**DAS INTEGRATIONSKONZEPT FÜR BERLIN
Migrationsrat lädt ein zur Tagung am 8. Juli 2006**

Am Sonnabend, 08.07.2006, veranstaltet der Migrationsrat Berlin - Brandenburg e.V. eine Tagung zum Thema "Das Integrationskonzept für Berlin". In 5 parallel laufenden Workshops sollen die Schwerpunkte des Integrationskonzeptes: Integration durch Bildung; die Ausbildungssituation der Jugendlichen; Beschäftigungsförderung, Arbeitsmarktreformen, Selbständigkeit fördern; Stärkung der Demokratie und Schutz vor Diskriminierung und Gewalt; Politische Partizipation erörtert werden.

Die Tagung findet statt in den Räumen des Migrationsrats, Oranienstrasse 34, 10999 Berlin-Kreuzberg. Sie beginnt um 13.30 Uhr und endet um 18.00 Uhr mit einer Podiumsdiskussion. Anmeldungsschluss ist am **03.07.2006**. Weitere Informationen und Anmeldung über: bruhns@migrationsrat.de

Das Berliner Integrationskonzept im Internet unter:
<http://www.berlin.de/sengsv/auslb/publikationen/berichte.html>

**WAHLEN 2006 IN BOSNIEN HERZEGOWINA
Aufruf zur Registrierung für die Stimmabgabe
der im Ausland lebenden Bürger des Landes**

Der Leiter der zentralen Wahlkommission Bosnien-Herzegowina teilt mit, dass sich die im Ausland lebenden Bürger Bosnien Herzegowinas für die diesjährigen Wahlen im Oktober 2006 für die Stimmabgabe registrieren lassen müssen. Die Registrierung der im Ausland lebenden Wähler im zentralen Wahlregister für die Stimmabgabe im Ausland erfolgt für jede Wahl über das aktive Registrierungssystem.

Die Frist zur Registrierung endet am

18. Juli 2006 (Dienstag).

Nähere Informationen zur Registrierung und zur Wahl im Ausland sind im Internet in allen offiziellen BiH-Landessprachen unter der Adresse <http://www.izbora.ba> abzurufen.

**Bitte unterrichten Sie die Bürger
Bosnien Herzegowinas in Ihrem Bekanntenkreis
von diesem Sachverhalt.**

Integrationsbeauftragter aktuell

Aus der 88. Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 29.06.2006:

Drucksache 15/5214

Antrag
der Fraktion der SPD
und der Fraktion der Linkspartei.PDS

DAS INTEGRATIONSKONZEPT FÜR BERLIN WEITERENTWICKELN!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird beauftragt, das am 23.08.2005 beschlossene Integrationskonzept für Berlin weiter zu entwickeln.

Hierfür soll ein verbindliches mittelfristiges Arbeitsprogramm zur Integrationssteuerung erarbeitet werden, in dem konkrete Ziele, Maßnahmen und Berichterstattungsverfahren, sowie zur Überprüfung der Arbeitsergebnisse messbare Indikatoren, festlegt werden.

Die Zielsetzungen des Integrationskonzeptes für Berlin sind fortlaufend zu überprüfen und zu konkretisieren. Dabei sind die Anregungen aus den Anhörungen im Abgeordnetenhaus zum Integrationskonzept zu berücksichtigen.

Der Senat wird beauftragt, dem Abgeordnetenhaus von Berlin bis zum 31.12.2006 eine Grundstruktur für eine künftige, regelmäßige Berichterstattung (Integrationsmonitoring) vorzulegen, mit der die beteiligten Verwaltungen ihre Ziele, Indikatoren, Prioritäten sowie die erforderlichen Maßnahmen darstellen.

Bei der Weiterentwicklung soll das Integrationskonzept insbesondere um folgende Handlungsziele ergänzt werden: Erhöhung des Anteils von Beschäftigten mit Migrationshintergrund im Öffentlichen Dienst gemessen am Bevölkerungsanteil sowie Verbesserung der sozialen Situation von Menschen ohne Aufenthaltsstatus.

Begründung:

Das Abgeordnetenhaus von Berlin begrüßt das vom Senat am 23.08.2005 beschlossene Integrationskonzept für Berlin (Drucksache 15/4208). Erstmals liegt damit eine verbindliche Grundlage für eine gesamtstädtische Strategie zur politischen Gestaltung des Zusammenlebens von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher sozial-kultureller Herkunft vor. Die Förderung der Partizipation und der Gleichberechtigung von Menschen unterschiedlicher Herkunft dienen der Nutzbarmachung von Entwicklungspotentialen für das Land Berlin und der Verbesserung der Lebensqualität aller Einwohnerinnen und Einwohner. In diesem Sinne wird Integrationspolitik als partizipativer und diskursiver Prozess verstanden.

Besonders positiv hervorzuheben ist, dass das Integrationskonzept in einem breit angelegten beteiligungsorientierten Planungsprozess entstanden ist, der alle Senatsverwaltungen und den Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen einbezog. An der breiten parlamentarischen Diskussion haben die im Bereich der Integration tätigen Organisationen und Institutionen engagiert mitgewirkt und eine Reihe von wichtigen Hinweisen und Anregungen gegeben, die in die Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes einfließen sollen. Der Senat und das Abgeordnetenhaus von Berlin haben damit deutlich gemacht, dass sie Integrationspolitik als Querschnittsaufgabe ernst nehmen.

Wie der Rat der Bürgermeister in seinem Beschluss zum Integrationskonzept für Berlin zutreffend feststellt, kann das Leitbild -Vielfalt fördern, Zusammenhalt stärken- nur erreicht werden, wenn Diskriminierung, insbesondere institutionelle/strukturelle Diskriminierung und herrschende Machtstrukturen in den Blick genommen werden, eine Analyse der gegenwärtigen Bedingungen vorgenommen wird und dann Maßnahmen zur Veränderung festgelegt werden.

Mit der Entwicklung eines Indikatorensystems zur Beurteilung der Integration sollen Bevölkerung und Entscheidungsträger/innen über den Stand der Entwicklung und Tendenzen dieses Prozesses hinsichtlich der Bereiche Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Soziales, Gesundheit, Kultur und Interkulturelle Öffnung der Verwaltung informiert werden. Dies ermöglicht auch die Früherkennung von potenziellen Problembereichen sowie eine generelle Erfolgskontrolle der getroffenen Maßnahmen in den einzelnen Politikfeldern.

Das Arbeitsinstrument des Integrationsmonitoring soll dazu dienen, dass die Verwaltungen die vielfältigen Integrationsmaßnahmen in Berlin in ihrer Wirksamkeit fortlaufend überprüfen, qualitativ weiterentwickeln und gut aufeinander abstimmen, auch um die Ressourcen zu bündeln. Dabei ist insbesondere auch die Art der Einbeziehung der Bezirke zu klären. Zudem soll überprüft werden, ob das Integrationsmonitoring mit möglichen zukünftigen Benchmarking-Verfahren (z.B. zwischen Bezirken und Stadtquartieren oder Schultypen und Schulen) verknüpft werden sollte. Hierbei sind die Erfahrungen aus den anderen Bundesländern und EU-Mitgliedstaaten zu berücksichtigen.

Berlin, den 6. Juni 2006

Müller Radziwill Kleineidam
und die übrigen Mitglieder der Fraktion der SPD

Liebich Wolf Sayan
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
der Linkspartei.PDS

PRESSESPIEGEL

Ausgewählte Artikel der Berliner Medien zu integrationspolitischen Themen im Monatsrückblick.

Infokampagne "Berlin braucht dich!"

Tagesspiegel, 7.6.2006

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/archiv/07.06.2006/2577830.asp>

Taz, 7.6.2006

<http://www.taz.de/pt/2006/06/07/a0244.1/text>

Einbürgerungskampagne

Tagesspiegel, 9.6.2006

<http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/09.06.2006/2579744.asp>

Bundeskonzferenz der Migrationsbeauftragten

Taz, 15.6.2006

<http://www.taz.de/pt/2006/06/15/a0115.1/text>

Dr. Christoph Bergner begrüßt neuen Wettbewerb der Robert Bosch Stiftung zu lokalen Initiativen zur Integration junger Spätaussiedler in Ausbildung und Beruf

Nach der erfolgreichen ersten Ausschreibung im Jahr 2005 geht der zweistufige Wettbewerb der Robert Bosch Stiftung in die zweite Runde. Dr. Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern und Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, erklärt dazu: "Dieser Wettbewerb verdient Unterstützung, da er eine stärkere Teilnahme von russischsprachigen Jugendlichen an Bildung und Ausbildung anregt, was eine zentrale Voraussetzung für deren Integration ist."

In Deutschland lebt eine große Zahl von Spätaussiedlern. Ihre soziale und kulturelle Identität als Russlanddeutsche ist stark durch ihre Herkunftsländer geprägt. Ihre erfolgreiche Integration ist eine wichtige Aufgabe der Bürgergesellschaft. Dabei kommt den Städten und Gemeinden eine zentrale Rolle zu.

Eine stärkere Teilnahme von russischsprachigen Jugendlichen an Bildung und Ausbildung und ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ist zentrale Voraussetzung für ihre gelingende Integration. In den Kommunen müssen dafür Konzepte entwickelt und Ressourcen mobilisiert werden. Dafür sind bereits zahlreiche lokale Integrationsnetzwerke entstanden.

Ziel des Förderwettbewerbs ist es, positive Beispiele aktivierender lokaler Praxis in Berufsorientierung und Ausbildung zu stärken und zu verbreiten. Junge Spätaussiedler sollen dabei unterstützt werden, ihr Potential und ihre Kompetenzen noch erfolgreicher für sich und die Gesellschaft einzubringen.

Es werden Initiativen von bis zu zehn lokalen Netzwerken für zwei Jahre gefördert. Dafür stehen insgesamt bis zu 800.000 Euro zur Verfügung. Die geförderten Netzwerke erhalten zusätzlich Beratung und Fortbildung.

Einsendeschluss für die Bewerbung ist der 9. September 2006.

Informationen:

Hier stehen Ihnen das Faltblatt und das Merkblatt zum Wettbewerb zur Verfügung (siehe unten).

Im Internetangebot der Robert Bosch Stiftung finden Sie das Bewerbungsformular und Informationen zu ausgewählten Initiativen 2006, zu Bewerbern und Projekten, den Teilnahmevoraussetzungen und zur LISA-Jury.

Internet:

http://www.bosch-stiftung.de/foerderung/gesellschaft/fr_02060000.html?foerderung/gesellschaft/02060701.html

Download Merkblatt:

http://www.bmi.bund.de/Internet/Content/Common/Anlagen/Themen/Aussiedlerbeauftragter/DatenundFakten/Lisa_Merkblatt,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/Lisa_Merkblatt.pdf

Download Faltblatt:

http://www.bmi.bund.de/Internet/Content/Common/Anlagen/Themen/Aussiedlerbeauftragter/DatenundFakten/Lisa_Faltblatt,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/Lisa_Faltblatt.pdf

(Aus der Internetpräsentation des BMI)

INTEGRATIONSARBEIT IN DEN BEZIRKEN

**Projekt „ZusammenLEBEN“
der Evangelischen Kirchengemeinde
Berlin-Marzahn/Nord in der Schleusinger Str. 12
feiert 10-jähriges Jubiläum; hier der Kurzbericht:**

Die Geburtstagsfeier zum 10-jährigen Jubiläum unseres Projektes am 06.06.2006 war ein großer Erfolg. Unser Bischof Dr. Wolfgang Huber feierte mit uns Gottesdienst und hielt die Predigt. Viele Vertreter von Kirche, Kommune, Wohlfahrtsverbänden, Freien Trägern und Projekten kamen als Gratulanten.

Bürgermeister Dr. Klett, Frau Pohle als Stadträtin und Frau Marburg als Migrantinnenbeauftragte hielten Grußreden und würdigten die Arbeit dieser Jahre. Zwei Ehrenamtliche aus dem jetzigen Team waren schon 1996 dabei: Marion Köhler, seit 8 Jahren Leiterin des Gesamtprojekts, und Renate Kuchler, die schon seit 1995 den Deutschunterricht für Aussiedler und andere Migrantinnen organisierte und selbst durchführte. Ihnen wurde besonders gedankt.

Eine große Freude war es uns, viele ehemalige Projekt-Mitarbeiter der letzten zehn Jahre wieder zu sehen. Denn viele sind inzwischen weggezogen, blieben uns aber verbunden. Acht Jahre lang bemühten sich Ehrenamtliche, Aussiedler und Einheimische um die Integration der neu in unseren Stadtbezirk zuziehenden Aussiedler.

In den letzten zwei Jahren haben wir die Arbeit auf weitere Themen ausgeweitet. Warum gibt es so wenige Kinder und warum kümmern wir uns um die vorhandenen zu wenig?

Das beschäftigt die AG „LEBEN mit Kindern“. Sie ermöglicht z.B. Kindern, die sonst keine Möglichkeit haben zu verreisen drei Wochen Ferienaufenthalt bei Gasteltern in der Schweiz. Auch steht der

Tag der Begegnung am 16. September

in diesem Jahr unter dem Thema „Kinder, Kinder...“, mit dem die Interkulturellen Tage Marzahn-Hellersdorf eingeleitet werden. Gesunde Ernährung, Umgang mit unseren Ressourcen an Geld und Gütern beschäftigen uns seitdem genauso wie Probleme des Lebensendes und des Miteinanders der verschiedenen Gruppen der Gesellschaft. „LEBENlassen“ nennt sich die letztere Arbeitsgruppe nun nach den Erfahrungen von 8 Jahren Integrationsarbeit.

Der Jubiläumstag endete für uns alle mit einem begeisterten Konzert des Hellersdorfer Kinder- und Jugendchores unter Leitung von Klaus Kühling mit Liedern in vielen Sprachen und nicht zuletzt mit Mozart.

Katharina Dang
(Pastorin)

Pressemitteilung vom 01.06.2006, 12:25 Uhr
Soziales

**NEUES BERATUNGSPROJEKT FÜR
RÜCKKEHRWILLIGE AUSLÄNDERINNEN
UND AUSLÄNDER "ZIRF-COUNSELLING"**

Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz teilt mit:

In Berlin gibt es ab sofort einen neuen Service für alle Ausländerinnen und Ausländer, die sich zur Vorbereitung ihrer Rückkehr gezielt und individuell über die Situation in ihrem Heimatland informieren wollen.

Das in Nürnberg ansässige Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) unterhält eine sukzessiv erweiterte Datenbank mit einer Vielzahl von Informationen über die wesentlichen Herkunftsgebiete von Migrantinnen und Migranten. Im Rahmen des finanziell von Bund und Ländern unterstützten, zunächst bis zum 31.12.2006 befristeten Projekts "ZIRF-Counselling" (ZIRF steht für "Zentralstelle für Informationsvermittlung zur Rückkehrförderung") können nun bundesweit staatliche und nicht-staatliche Beratungsstellen auf diesen Datenbestand zugreifen, um rückkehrwillige Personen umfassend und kompetent informieren zu können.

Durch ZIRF-Counselling werden länderspezifische Informationsblätter mit Angaben z. B. zu Arbeitsmarkt, medizinischer Versorgung, Wohnsituation, Wiederaufbauhilfen usw. bereitgestellt. Zudem können an einer Rückkehr interessierte Personen individuelle Anfragen zu konkreten Anliegen an die für ihren Wohnort zuständige Beratungsstelle richten, die diese an die ZIRF-Datenbank weiterleitet und die Betroffenen über das Ergebnis unterrichtet. Weitergehende Informationen vermittelt das BAMF auf seiner Internet-Präsenz unter

<http://www.bundesamt-zirf.de> (Externer Link)

In Berlin lebende Ausländerinnen und Ausländer, die den Service des ZIRF-Counselling nutzen wollen, können sich an die folgende Beratungsstelle wenden:

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo),
Referat VI C,
Friedrich-Krause-Ufer 24 (2. Obergeschoss),
13353 Berlin

Sprechzeiten: Montag und Dienstag: 09.00 - 14.00 Uhr
und Donnerstag: 13.00 - 18.00 Uhr

Auskunftstelefon: 90269 - 4525. Anfragen können auch mit E-Mail an

LAGeso.zirf@verwalt-berlin.de

gerichtet werden.

Rückfragen: Jörn Hube, Telefon: 9012 - 7702

Aus dem Landespressedienst

Pressemitteilung vom 08.06.2006, 11:35 Uhr
Bildung

Übersicht:**VORSCHULISCHE SPRACHFÖRDERUNG
IN BERLIN**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport teilt mit:

1. Sprachstandserhebung Deutsch Plus

Im Herbst des Jahres 2004 hat Berlin erstmalig mit Deutsch Plus den Sprachstand aller Kinder erhoben, die im darauf folgenden Schuljahr eingeschult werden. Deutsch Plus untersucht "wie gut ein Kind Deutsch kann". Wer nicht die erforderlichen Fähigkeiten zeigt, wird in der Kita besonders gefördert - oder erhält, wenn er keine Kita besucht, in einer Schule einen dreistündigen Förderkurs täglich.

**2. Ergebnisse der Sprachstandserhebung
"Deutsch Plus"**

Die jüngste Deutsch Plus Erhebung (vom Herbst 2005) hat ergeben, dass berlinweit jedes vierte Kind eine Sprachförderung im Deutschen benötigt: Von den ca. 25 000 Kindern, die im kommenden Schuljahr (2006/2007) schulpflichtig werden, müssen insgesamt 6 496 Kinder (25,5 Prozent der getesteten Kinder) bis zum Schulanfang im Herbst 2006 intensiv in Deutsch gefördert werden. Unter den 7 560 Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH) wurde sogar ein Förderbedarf bei 4 274 Kindern (56,5 Prozent) ermittelt. 95 Prozent der Berliner Eltern schicken ihr Kind im letzten Jahr vor der Schule in die Kita. Das ist erfreulich: Wer sein Kind in die Kita gibt, legt dafür einen Grundstein für den Spracherwerb seines Kindes. Deutsch Plus belegt, dass man früh mit der Sprachförderung beginnen muss: Bei den Kindern ohne Kitabesuch ist der Anteil von Kindern mit Förderbedarf doppelt so hoch wie bei Kitakindern. Bildungssenator Klaus Böger: "Das zeigt den enormen Bedarf an Sprachförderung bei unseren Jüngsten. Dabei geht es nicht nur, aber vor allem, um Kinder mit Migrationshintergrund. Hier müssen wir viel tun - und hier tun wir viel: Wir haben in Kitas und Schulen gute Möglichkeiten geschaffen, um vor der Schule Deutsch sprechen zu lernen. In punkto Verbindlichkeit und Umfang ist Berlin mit dieser vorschulischen Sprachförderung Vorreiter unter allen Bundesländern."

**3.1. Umfang und Organisation der Sprachförderung
in den Vorkursen**

Von den 1 140 Kindern ohne Kita haben berlinweit 566 (49,6 Prozent) Sprachförderbedarf. Im Bezirk Mitte sind es 99 von 144 Kindern (=68,8 Prozent). Diese Kinder werden in rund 80 Deutschkursen an den Grundschulen gefördert. Diese Sprachförderkurse begannen am 6. Februar und laufen bis zu den Sommerferien. Die Teilnahme ist Pflicht. Die vorschulische Sprachförderung, die wir im Frühjahr 2005 zum ersten Mal durchgeführt haben, ist in diesem Frühjahr weiter ausgebaut worden.

Kinder in den Sprachförderkursen erhalten ab diesem Jahr nicht mehr zwei, sondern drei Förderstunden an jedem Wochentag und damit insgesamt 285 Förderstunden. Von den drei Stunden täglich werden zwei Zeitstunden von einer Lehrkraft mit einer Qualifikation für Deutsch als Zweitsprache (DaZ), die dritte Zeitstunde von einer Erzieherin mit DaZ-Zusatzqualifikation erteilt. Diese dritte Stunde dient der sprachanregenden Förderung im Spiel und im Miteinander in der Kindergruppe sowie der Förderung motorische, personale, soziale Fähigkeiten.

**3.2. Umfang und Organisation der Sprachförderung
in den Kitas**

Insgesamt haben von den 24 340 Kitakindern berlinweit 5 930 (24,4 Prozent) Sprachförderbedarf. Im Bezirk Berlin-Mitte sind es 945 von 2 315 Kindern (=40,8 Prozent). Die Sprachförderung in den Kitas ist wichtiger Teil der ganzheitlichen Förderung im Kita-Alltag. Diese Sprachförderung umfasst auch eine besondere tägliche Förderung in Kleingruppen und Einzelförderungen.

**4.1. Personal und Sprachlernqualifikation
in den Vorkursen**

In den Vorkursen werden 60 Lehrerstellen sowie 15 Erzieherstellen mit DaZ-Qualifikation eingesetzt. Dieser Stelleneinsatz wurde gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Diese Lehrkräfte und ErzieherInnen werden von den 34 Fachmultiplikatorinnen für DaZ und für den Anfangsunterricht durch bedarfsorientierte Fortbildungen, regional organisierte Workshops und fachliche Begleitung und Beratung unterstützt.

**4.2. Personal und Sprachlernqualifikation
in den Kitas**

Für Sprachförderung in den Kitas sind die ErzieherInnen verantwortlich. Für Kitas mit mehr als 40 Prozent von ndH-Kindern stehen mehr als 300 Stellen auch zur Sprachförderung zur Verfügung. Die ErzieherInnen sind für diese Aufgabe mit sprachlernspezifischen Fort- und Weiterbildungen durch die landeseigene Fortbildungsstätte Jagdschloss Glienicke und durch die Freien Träger qualifiziert worden: Seit 2003 haben sich die Teilnehmerzahlen der landeseigenen Fortbildungsstätte Jagdschloss Glienicke von 1 500 auf 3 000 jährlich verdoppelt. Allein im Jahr 2006 werden ca. 500 Erzieherinnen in mehrtägigen Fortbildungskursen in der Sprachförderung qualifiziert. 400 ErzieherInnen sind für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch geschult worden. Diese ErzieherInnen schulen als Multiplikatoren wiederum mittelbar ein Vielfaches an ErzieherInnen. Darüber hinaus sind 2 500 Erzieherinnen in die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch eingeführt worden. Im Durchschnitt sind in jeder Kita zwei Erzieherinnen in die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch eingeführt.

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung)

5.1. Sprachlernlehrplan und -materialien in den Vorkursen

Das Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) hat Handreichungen für Lehrkräfte und Erzieherinnen "Materialien zum Sprachlernen in Vorkurs und Schulanfangsphase" erarbeitet, in denen die beim Spracherwerb relevanten Bereiche systematisch entfaltet und als Lernszenarien für den Unterricht aufbereitet sind. Derzeit liegen sieben (von insgesamt 14) Materialien vor. Der DaZ-Rahmenplan enthält didaktisch-methodische Impulse und konkrete Unterrichts Anregungen zur Sprachförderung. Darin enthalten ist auch ein Gesamtkonzept, das Vorkurs und Schulanfangsphase verbindet. Im Zentrum dieses didaktisch-methodischen Konzepts für die Sprachförderung steht das Sprachlerntagebuch, mit dem im Vorkurs begonnen und das in der Schulanfangsphase erweitert benutzt wird. Jedes Kind in einem Vorkurs erhält ein Sprachlerntagebuch.

5.2. Sprachlernlehrplan und -materialien in den Kitas

Der Schwerpunktbereich Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien des Berliner Bildungsprogramms enthält zielgerichtete Hinweise, didaktisch-methodische Impulse und konkrete Anregungen für die Sprachförderung. Dafür werden aber auch andere Sprachförderprogramme eingesetzt - gleichfalls auch die LISUM-Materialien. Jedes Kind erhält außerdem ein Sprachlerntagebuch, in dem die Sprachentwicklung jedes Kindes vom ersten Tag des Kitabesuches an langfristig beobachtet, dokumentiert und individuelle Fördermaßnahmen festgelegt werden. Dieses Sprachlerntagebuch wird im Juni an die Kitas ausgeliefert, so dass die systematische Arbeit mit den Sprachlerntagebüchern ab August 2006 beginnen wird. Zur Umsetzung träger- und kitaspezifischer Sprachförderkonzepte hat das Land darüber hinaus den 850 Kitas mit einem hohem ndH-Anteil "Sprachförderkoffer" kostenlos zur Verfügung gestellt.

6.1. Qualität der Sprachförderung in den Vorkursen

Das Resümee aus den Vorkursen im letzten Jahr und erste Rückmeldungen aus den Vorkursen sind positiv: Alle Kinder haben deutliche individuelle Fortschritte beim Spracherwerb, im motorischen und feinmotorischen Bereich sowie im Bereich der Selbstsicherheit und Sozialkompetenz gemacht. Wichtig ist aber auch, dass die Sprachkurse dazu beigetragen haben, Schwellenängste der Eltern gegenüber der Schule abzubauen.

6.2. Qualität der Sprachförderung in den Kitas

Mit allen Trägerverbänden ist eine Qualitätsvereinbarung abgeschlossen worden, die die verbindliche Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms, die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch (einschl. Evaluation) sowie die Verpflichtung der Träger zu Fortbildungsplanungen für die pädagogischen Fachkräfte regelt.

7. Perspektiven

Mit dem kostenfreien Kitajahr ab dem 1. Januar 2007 wollen wir möglichst viele Kinder in der Kita fördern - und zwar nicht nur deren sprachliche Entwicklung: In der Kita ist außerdem eine umfassende und ganzheitliche Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen möglich. Im letzten Jahr vor der Schule besuchen 95 Prozent aller Kinder die Kita. Durch das beitragsfreie letzte Kitajahr wird dieser Anteil weiter steigen. Kinder mit Sprachförderbedarf, die keine Kita besuchen, werden auch künftig zur Teilnahme an einem vorschulischen Sprachkurs verpflichtet. Bildungssenator Klaus Böger: "Deutsch ist der Schlüssel zur Bildung - diese Erkenntnis teilen inzwischen alle. Durch die Reformen in der vorschulischen Sprachförderung sind Schulen und Kitas inhaltlich näher zusammengerückt. Diesen Prozess gilt es zu beschleunigen. Ziel muss es sein, dass Kitas und Schulen stärker zusammenarbeiten: sich austauschen und gemeinsame Projekte machen. Das beitragsfreie Kita-Jahr ist eine Einladung an alle Eltern, ihre Kinder in den "Sprachfördergarten" namens Kita zu geben. Das ist ein wichtiger Schritt zu mehr Chancengerechtigkeit auch für die Schulkarriere, denn Kita-Zeit ist Bildungszeit."

Rückfragen: Pressesprecher, Telefon: 9026 5843

Pressemitteilung vom 12.06.2006, 10:45 Uhr
Bildung

SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL! **500 neue Sprachförderkisten für Berlins Kitas**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport teilt mit:

Die Jugend- und Familienstiftung Berlin und das Unternehmen Dussmann haben Berliner Kitas 500 Sprachförderkisten gespendet. Diese Spende unterstützt die Sprachförderung in den Kitas. Sie ergänzt die bereits 850 Sprachförderkoffer, die in den Kitas mit hohem Migrantenanteil und in den Fortbildungseinrichtungen für Erzieherinnen und Erzieher vorhanden sind. Die Kiste enthält ein Handbuch mit Grundsätzen zur Sprachentwicklung und Sprachförderung, Wortlernkarten und Materialien in den zehn häufigsten Migrantsprachen, um Brücken zur Muttersprache zu schlagen. Die Sprachförderkisten sind eine praktische Umsetzung des Kita - Bildungsprogrammes. Hunderte von Erzieherinnen arbeiten bereits mit den vorgestellten Sprachförderkoffern. Bildungssenator Klaus Böger (SPD): "Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel zum Zugang zu unserem Bildungssystem. Die Materialien der Sprachförderkisten ebnen für viele Kinder im Kita-Alter den Weg zum ersten systematischen Kontakt mit der deutschen Sprache überhaupt. Die große Nachfrage nach Sprachförderkisten zeigt, wie stimmig das Konzept des Materials, das in Berlin entwickelt wurde, ist. Auch und gerade aus anderen Bundesländern erreichen uns etliche Anfragen zur Kiste.

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung)

Dies unterstreicht die Güte und die Erfahrung, die wir in dieser Stadt auf dem Gebiet der Sprachförderung der Jüngsten gewonnen haben. Berlin hat die neuen Bedürfnisse bei der Förderung von Migranten und ihren Kindern als eines der ersten Bundesländer erkannt. Ich danke den Spendern, der Jugend- und Familienstiftung und dem Unternehmen Dussmann sehr für ihre Unterstützung unseres Weges."

Rückfragen: Pressesprecher, Telefon: 9026-5843

Pressemitteilung vom 21.06.2006, 12:20 Uhr
Bildung

KLAUS BÖGER STELLT SUPER-FERIEN-PASS UND FERIENSHECKHEFT FÜR LEHRER VOR

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport teilt mit:

„Das Super-Ferien-Pass-Programm zeigt, wie wir unsere Stadt für Kinder und Jugendliche in den Ferien erlebbar und bezahlbar machen“, betont Bildungs- und Jugendsektor Klaus Böger bei der Vorstellung des neuen Super-Ferien-Passes am Mittwoch in Berlin. „Jedes der über 450 Angebote im Pass hat seinen eigenen Charme und jeder Programmpunkt ist ein Highlight.“

Der Super-Ferien-Pass wird von der Senatsverwaltung mit rund 220.000 Euro unterstützt. Der Senator dankt den über 200 Firmen, Vereinen, Verbänden und Institutionen, die sich am Programm des Super-Ferien-Passes 2006/2007 beteiligen und ihn so erst ermöglichen. Neuer Kooperationspartner des Ferien-Passes ist die GSW, größte private Wohnungsbaugesellschaft Berlins. „Als Unternehmen, das sich mit dem menschlichen Grundbedürfnis Wohnen befasst, besitzen wir soziale Verantwortung: für unsere Mieter, aber auch für unsere Stadt. Gesellschaftliches Engagement ist daher ein integraler Bestandteil unseres Selbstverständnisses. Es beginnt dort, wo die Menschen leben, also in ihren Wohngebieten und geht bis hin zu Partnerschaften mit öffentlichen Einrichtungen“, erläutert Thomas Zinnöcker, Vorsitzender der Geschäftsführung der GSW, das Engagement des Wohnungsunternehmens.

Die GSW hat im Rahmen der Kooperation 1.000 Super-Ferien-Pässe erworben, die nun einerseits an Kinder von Mietern, andererseits an soziale Einrichtungen kostenlos weitergeben werden. Die genauen Pläne wird die GSW in den nächsten Wochen bekannt geben. Der Super-Ferien-Pass 2006/2007 enthält 202 ermäßigte oder kostenlose Angebote, z. B. den freien Eintritt in alle Frei- und Hallenbäder der Berliner Bäder-Betriebe, in das Freibad Wendenschloss sowie den Badesee und die Schwimmhalle des FEZ.

Unentgeltlich sind beispielsweise auch die Nutzung der städtischen Kunsteisbahnen, der Eintritt ins Deutsche Technikmuseum Berlin, der Besuch des Tierparks und Zoo Berlin sowie die Auffahrt auf den Funk- oder Fernsehturm. Neben diesen bewährten Ferientipps gibt es in der Feriensaison 2006/2007 aber auch Neues zu entdecken, wie das 4. Internationale Sandskulpturenfestival, das DDR Museum oder das Deutsche Guggenheim Berlin.

„45.000 Kinder und Jugendliche nutzten im letzten Jahr den Super-Ferien-Pass, der inzwischen 457 Angebote enthält und 144 Seiten stark ist“, erklärt Doris Weber-Seifert, Geschäftsführerin des JugendkulturService. „Ich hoffe, in diesem Jahr noch mehr Kinder und Jugendliche für den Super-Ferien-Pass begeistern zu können. Es freut mich, dass ein Unternehmen wie die GSW die Bedeutung dieses Projektes für die Kinder- und Jugendarbeit der Stadt erkannt hat und uns tatkräftig unterstützt. Denn nur Dank der Hilfe unserer Partner können wir solch eine breite Palette an Angeboten bieten.“

Neben den 202 ermäßigten und kostenlosen Angeboten gibt es 255 Aktionen, die unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ausgelost werden. Die Gewinner können zum Beispiel kostenlos bei einer Tagesfahrt in den Serengeti-Park, beim Musicalbesuch in Hamburg, beim "phaneo" in Wolfsburg dabei sein, die Chance nutzen, Kanada in Berlin zu entdecken, oder bei der Fritz music-tours Berlin verschiedene Adressen der Berliner Musikszene erleben. Und auch in diesem Jahr stehen wieder jede Menge Freikarten zu unterschiedlichen Berliner Highlights wie Alba- und Hertha BSC-Heimspielen, der YOU oder der IFA zur Verfügung. Ferienpass-Inhaber können ihre Anmeldungen zu den Verlosungen entweder per Post an den JugendKulturService schicken oder sich online anmelden.

Der Super-Ferien-Pass kostet unverändert 9 Euro und kann von allen Kindern und Jugendlichen bis einschließlich 18 Jahre genutzt werden. Er gilt von den Sommerferien 2006 bis einschließlich zu den Osterferien 2007. Verkauft wird der Super-Ferien-Pass in den Frei- und Hallenbädern der Berliner Bäderbetriebe, in allen Kaiser's-Filialen, bei Karstadt Sport, den Bürgerämtern, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und natürlich beim Herausgeber, dem JugendKulturService in der Obentrautstraße 55 in Berlin-Kreuzberg, Tel. 030-23 55 62 -0 oder

<http://www.jugendkulturservice.de>.

Erstmalig erscheint in Berlin in diesem Sommer das FerienScheckheft für Lehrerinnen und Lehrer. Das FerienScheckheft enthält 40 Angebote, jeweils 20 Bildungsangebote und 20 dazugehörige Bonus-Veranstaltungen. Das FerienScheckheft gibt Lehrerinnen und Lehrern die Chance, in qualitativ anspruchsvollen Workshops sich mit Computerspielen zu beschäftigen und selbst den Reiz der Spiele zu erfahren.

(Fortsetzung nächste Seite)

Aus dem Landespressediens

(Fortsetzung)

Die Besonderheit ist, dass jedes Bildungsangebot mit einer passenden Kulturveranstaltung gekoppelt ist, z. B. das FIFA-WM Computerspiel und das Fußballatorium der Komischen Oper Berlin. Kooperationspartner des FerienScheckhefts sind das Berliner Kriminal Theater, BEACHFACTORY BERLIN GmbH & Co. KG, Biosphäre Potsdam GmbH, Deutsches Historisches Museum, Estrel Hotel Berlin, GC Games Convention (Messe Leipzig), Helliwood:media im fjs e.V., Jüdisches Museum Berlin, jugendnetz-berlin.de, Komische Oper Berlin, MAGIX AG, MEILENWERK Berlin, Museum für Kommunikation Berlin und TIPI Das Zelt am Kanzleramt.

Das FerienScheckheft erscheint in einer Auflage von 5.000 Heften. Das Heft und die Bildungsangebote sind kostenlos. Die Kulturangebote sind ermäßigt. Das Heft wird an alle Berliner Schulen, an Kitas und die Medienkompetenzzentren der Berliner Bezirke sowie auf Anfrage versandt. Das Scheckheft gilt ausschließlich während der Sommerferien. Herausgeber ist der Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. (fjs), in Zusammenarbeit mit der Bildung, InformationsTechnologie und Service der Berliner Jugendarbeit (BITS 21), der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) und dem jugendnetz-berlin.de.

Bildungssenator Klaus Böger: „Für jeden ist in diesen Sommerferien etwas dabei: Für die Lehrerinnen und Lehrer koppelt das FerienScheckheft spannende Bildungsmit attraktiven Kulturangeboten.“

Klaus Spieler (Geschäftsführer des Fördervereins für Jugend und Sozialarbeit e.V., fjs): „Die Idee des FerienScheckhefts ist es, engagierten Berliner Lehrerinnen und Lehrer die Gelegenheit zu geben, in einer außergewöhnlichen Art und Weise das Thema Computerspiele als die Medienwelt der ihnen Anvertrauten stressfrei und jenseits des Arbeitsalltags zu erleben. Um dem Angebot einen Hauch von Urlaubs- bzw. Freizeitstimmung zu verleihen, entstand die Idee einer Kopplung von Bildungsangeboten mit einem Unterhaltungsprogramm.“

Weitere Informationen beim Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. unter

<http://www.fjs-ev.de>.

Rückfragen: Pressesprecher, Telefon: 9026 5846

Pressemitteilung vom 23.06.2006, 08:45 Uhr
Bildung

**LISUM-Broschüre
"LESEN ALS SCHLÜSSELKOMPETENZ"**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport teilt mit:

Böger: Entwicklung der Lesekompetenz gehört zu den wichtigsten Aufgaben von Schule

Das Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM Berlin) veröffentlicht aktuelle Informationen über wichtige Leseförderprojekte, neue Materialien zur Förderung der Lesekompetenz sowie praktische Unterstützungsangebote für Lehrkräfte. Dabei wird besonderer Augenmerk auf die Schulanfangsphase, die Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund, Ganztagsschulangebote und die Einbeziehung der Eltern gelegt.

Bildungssenator Klaus Böger: „Die Entwicklung der Lesekompetenz gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Schule. Die Herausforderung besteht darin, Unterricht so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler Lesekompetenz ihrem Potenzial entsprechend entwickeln können. Mit dem Ausbau der Ganztagsbetreuung in Berliner Grundschulen haben Lehrkräfte und Erzieher mehr Möglichkeiten, alle Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, Freude an der Literatur zu wecken, Kindern das Lesen leicht zu machen und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern. Mit Projekten wie Lesepatzen, Autorenlesungen und Lesefesten bieten Ganztagsschulen gute Voraussetzungen dafür, Lesen in Freizeit und Unterricht miteinander zu verzahnen. Denn wir brauchen eine neue Lesekultur, in der das Lesen über die Unterrichtsstunden und die Grenzen der Klassenräume hinausgeht.“

Das Berliner LISUM hat zur Förderung der Lesekompetenz zahlreiche Materialien und Konzepte für schulinterne und individuelle Fortbildungen entwickelt, wie z. B. die Praxisbox Lesen. Diese hat bereits bundesweit Beachtung gefunden und wird in vielen Berliner Grundschulen genutzt. Die neue Broschüre, die an alle Berliner Schulen verteilt wird, stellt diese und weitere Leseförderprojekte vor. Interessierte können über

<http://www.lisum.de>

Exemplare kostenlos bestellen.

Rückfragen: Pressesprecher, Telefon: 9026-5846

Pressemitteilung vom 27.06.2006, 13:40 Uhr
Gesundheit

NEUES VERZEICHNIS DER BERLINER KRANKENHÄUSER ERSCHIENEN

Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz teilt mit:

Im Amtsblatt für Berlin ist jetzt das neue Verzeichnis der Berliner Krankenhäuser des Landesamtes für Gesundheit und Soziales für das Jahr 2006 erschienen. Es bietet auf 48 Seiten eine Übersicht aller im Land Berlin betriebenen Krankenhäuser von den kleinsten Privatkliniken bis hin zu den Universitätskrankenhäusern. Im Verzeichnis sind Angaben zu den medizinischen Fachdisziplinen und die Bettenzahlen enthalten. Aufgeführt werden Anschriften und die wichtigsten Rufnummern sowie die Internet-Adressen. Das Verzeichnis der Krankenhäuser des Landesamtes für Gesundheit und Soziales erscheint jährlich.

Das aktuelle Verzeichnis ist auch im Internet über die Homepage des Landesamtes für Gesundheit und Soziales unter

<http://www.lageso.berlin.de>

unter der Rubrik Gesundheit/ Krankenhausaufsicht einsehbar.

ANFRAGEN AN DEN SENAT

Titel: Abschiebungen in den Jahren 2000 bis 2005
Abgeordneter: Frank Henkel (CDU)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/KIAnfr/ka15-13481.pdf>

Titel: Übergriffe und Gewalttaten mit rechtsradikalem Hintergrund in Berlin
Abgeordneter: Özcan Mutlu (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/KIAnfr/ka15-13406.pdf>

Titel: Fördert der Senat antisemitische Jugendprojekte?
Abgeordneter: Alexander Ritzmann (FDP)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/KIAnfr/ka15-13496.pdf>

Titel: Gewaltvorfälle an Berliner Schulen
Abgeordneter: Özcan Mutlu (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/KIAnfr/ka15-13472.pdf>

Titel: Rütli-Schule - was sind die Fakten und wie geht es weiter?
Abgeordneter: Renate Harant (SPD)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/KIAnfr/ka15-13491.pdf>

Titel: Aufenthaltsrechtliche Situation bei Migrantinnen und Migranten in Berlin
Abgeordneter: Karin Hopfmann (Die Linkspartei.PDS)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/KIAnfr/ka15-13504.pdf>

Titel: Gemeinsame Ermittlungsgruppe "IDENT"
Abgeordneter: Evrim Baba (Die Linkspartei.PDS)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/KIAnfr/ka15-13501.pdf>

Titel: AG "Scheinehe" beim Landeskriminalamt
Abgeordneter: Evrim Baba (Die Linkspartei.PDS)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/KIAnfr/ka15-13486.pdf>

Nicht behandelte Mündliche Anfragen:

Titel: Karneval der Kulturen - Nur Schmücken reicht nicht!
Abgeordneter: Alice Ströver (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link:
<http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/15/NichtbehMdlAn/n15-08709.pdf>

EUROPÄISCHER GERICHTSHOF WEIST KLAGE AB

Pressemitteilung vom 27. Juni 2006

Urteil des Gerichtshofes in der Rechtssache C-540/03
Europäisches Parlament / Rat der Europäischen Union

Der Gerichtshof weist die Klage gegen die Richtlinie über das Recht von Drittstaatsangehörigen auf Familienzusammenführung ab

Der Gemeinschaftsgesetzgeber hat die von den Grundrechten vorgegebenen Grenzen nicht überschritten, indem er es den Mitgliedstaaten, in denen besondere Rechtsvorschriften bestanden oder die solche besonderen Rechtsvorschriften zu erlassen wünschten, erlaubt hat, bestimmte Aspekte des Rechts auf Zusammenführung abzuwandeln.

Am 22. September 2003 erließ der Rat eine Richtlinie¹ mit der die Bedingungen für die Ausübung des Rechts auf Familienzusammenführung durch Drittstaatsangehörige, die sich rechtmäßig im Gebiet der Mitgliedstaaten aufhalten, festgelegt werden². Diese Richtlinie sieht u.a. vor, dass ein Drittstaatsangehöriger, der rechtmäßig in der Europäischen Gemeinschaft lebt, grundsätzlich einen Anspruch darauf hat, dass der Aufnahmemitgliedstaat den Nachzug seiner Kinder im Rahmen der Familienzusammenführung gestattet. Sie erlaubt es den Mitgliedstaaten jedoch, unter bestimmten Umständen nationale Rechtsvorschriften anzuwenden, die von den Grundsatzregelungen abweichen.

So kann der Mitgliedstaat bei einem Kind über 12 Jahre, das unabhängig vom Rest seiner Familie ankommt, prüfen, ob es ein zum Zeitpunkt der Umsetzung der Richtlinie in seinen nationalen Rechtsvorschriften vorgesehenes Integrationskriterium erfüllt, bevor er ihm die Einreise und den Aufenthalt gestattet. Im Übrigen können die Mitgliedstaaten verlangen, dass die Anträge betreffend die Familienzusammenführung minderjähriger Kinder gemäß den im Zeitpunkt der Umsetzung der Richtlinie vorhandenen nationalen Rechtsvorschriften vor Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres gestellt werden.

¹ Richtlinie 2003/86/EG des Rates vom 22. September 2003 betreffend das Recht auf Familienzusammenführung (ABl. L 251, S. 12).

² In der siebzehnten und in der achtzehnten Begründungserwägung der Richtlinie wird ausgeführt, dass das Vereinigte Königreich, Irland und Dänemark gemäß dem Protokoll über die Position des Vereinigten Königreichs und Irlands und unbeschadet von Artikel 4 dieses Protokolls sowie dem Protokoll über die Position Dänemarks, die beide dem Vertrag über die Europäische Union und dem Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft beigelegt sind, sich nicht an der Annahme dieser Richtlinie beteiligen, die für sie nicht bindend oder anwendbar ist

Weiter sieht die Richtlinie vor, dass die Mitgliedstaaten verlangen dürfen, dass sich der Zusammenführende während eines Zeitraums, der zwei Jahre nicht überschreiten darf, rechtmäßig in ihrem Hoheitsgebiet aufgehalten hat, bevor seine Familienangehörigen ihm nachreisen. Schließlich kann ein Mitgliedstaat eine Wartefrist von höchstens drei Jahren zwischen der Stellung eines Antrags auf Familienzusammenführung und der Ausstellung eines Aufenthaltstitels an Familienangehörige vorsehen, wenn sein bei Annahme der Richtlinie geltendes nationales Recht seine Aufnahmefähigkeit berücksichtigt.

Das Europäische Parlament sieht in diesen Bestimmungen einen Verstoß gegen Grundrechte, insbesondere das Recht auf Achtung des Familienlebens sowie das Diskriminierungsverbot, und hat deshalb beim Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften die vorliegende Nichtigkeitsklage erhoben. Zur den Mitgliedstaaten eröffneten Möglichkeit, zu prüfen, ob ein Kind über 12 Jahre, das unabhängig vom Rest seiner Familie ankommt, ein Integrationskriterium erfüllt, führt der Gerichtshof aus, dass damit nicht gegen das Grundrecht auf Achtung des Familienlebens, die Verpflichtung zur Berücksichtigung des Kindeswohls oder das Verbot der Diskriminierung wegen des Alters verstoßen wird. Er verweist zunächst darauf, dass das Recht auf Achtung des Familienlebens im Sinne der Europäischen Menschenrechtskonvention zu den Grundrechten gehört, die in der Gemeinschaftsrechtsordnung geschützt werden, und dass der Grundsatz der Achtung des Familienlebens auch im Übereinkommen über die Rechte des Kindes und in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union anerkannt wird. Diese verschiedenen Texte heben die Bedeutung des Familienlebens für das Kind hervor und empfehlen den Staaten, das Kindeswohl zu berücksichtigen, sie begründen aber für die Mitglieder einer Familie kein subjektives Recht auf Aufnahme im Hoheitsgebiet eines Staates und lassen sich nicht dahin auslegen, dass den Staaten bei der Prüfung von Anträgen auf Familienzusammenführung kein Ermessensspielraum verbliebe.

Im vorliegenden Fall wird den Mitgliedstaaten im Rahmen einer Richtlinie, die ihnen präzise positive Verpflichtungen auferlegt, mit der Möglichkeit, zu prüfen, ob ein Kind über 12 Jahre, das unabhängig vom Rest seiner Familie ankommt, ein Integrationskriterium erfüllt, ein begrenzter Ermessensspielraum belassen, der nicht anders ist als der, der ihnen vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in seiner Rechtsprechung zu diesem Recht zugestanden wird, um in jedem konkreten Fall die betroffenen Interessen gegeneinander abzuwägen.

Der Gerichtshof bemerkt, dass die Mitgliedstaaten nach der Richtlinie bei dieser Interessenabwägung dafür Sorge tragen müssen, dass das Wohl minderjähriger Kinder, die Art und die Stärke der familiären Bindungen der betreffenden Person und die Dauer ihres Aufenthalts in dem Mitgliedstaat sowie das Vorliegen familiärer, kultureller oder sozialer Bindungen zu ihrem Herkunftsland gebührend berücksichtigt wird.

(Fortsetzung nächste Seite)

Aus Europa, Bund und Ländern

(Fortsetzung)

Auch beim Alter eines Kindes sowie dem Umstand, dass es unabhängig von seiner Familie ankommt, handelt es sich um Faktoren, die vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte herangezogen werden.

Die Wahl des Alters von 12 Jahren schließlich stellt kein Kriterium dar, mit dem gegen das Verbot der Diskriminierung wegen des Alters verstoßen würde, da dieses Kriterium auf eine Phase im Leben des minderjährigen Kindes abstellt, in der es bereits über einen verhältnismäßig langen Zeitraum ohne seine Familienmitglieder in einem Drittstaat gelebt hat, so dass eine Integration in ein anderes Umfeld zu mehr Schwierigkeiten führen kann. Dass der Ehegatte und das Kind über 12 Jahre nicht in gleicher Weise behandelt werden, kann nicht als ungegerechtfertigte Diskriminierung gegenüber dem minderjährigen Kind angesehen werden. Denn eine Heirat hat gerade die Bildung einer dauerhaften Lebensgemeinschaft zwischen den Ehegatten zum Ziel, während ein über 12 Jahre altes Kind nicht unbedingt lange mit seinen Eltern zusammenleben wird. Ebenso stellt der Gerichtshof fest, dass die den Mitgliedstaaten eröffnete Möglichkeit, die in der Richtlinie vorgesehenen Bedingungen für die Familienzusammenführung nur auf die Anträge anzuwenden, die gestellt wurden, bevor die betreffenden Kinder das fünfzehnte Lebensjahr vollendet haben, nicht gegen das Recht auf Achtung des Familienlebens, die Verpflichtung zur Berücksichtigung des Kindeswohls oder das Verbot der Diskriminierung wegen des Alters verstößt.

Der Gerichtshof legt dar, dass diese Bestimmung nicht so ausgelegt werden kann, als würde sie es den Mitgliedstaaten verbieten, einen Antrag in Bezug auf ein über 15 Jahre altes Kind zu prüfen, oder sie dazu ermächtigen, von der Prüfung abzusehen. Denn sie bewirkt zwar, dass ein Mitgliedstaat vorsehen kann, dass die von minderjährigen Kindern über 15 Jahre gestellten Anträge nicht den allgemeinen Bedingungen nach der Richtlinie unterliegen, doch bleibt der Mitgliedstaat verpflichtet, den Antrag im Hinblick auf das Kindeswohl und im Bemühen um eine Förderung des Familienlebens zu prüfen. Zur Befugnis der Mitgliedstaaten, die Familienzusammenführung um zwei oder gegebenenfalls drei Jahre zu verzögern, führt der Gerichtshof aus, dass sie es ermöglicht, sich zu vergewissern, dass die Familienzusammenführung unter guten Voraussetzungen stattfindet, nachdem der Zusammenführende so lange im Aufnahmestaat gelebt hat, dass eine stabile Ansiedlung und ein gewisses Integrationsniveau angenommen werden können.

In diesem Rahmen kann insbesondere die Aufnahmefähigkeit des Mitgliedstaats einer der Faktoren sein, die bei der Prüfung eines Antrags berücksichtigt werden, doch lässt sich dieses Kriterium nicht dahin auslegen, dass damit ein wie auch immer geartetes Quotensystem oder eine ohne Rücksicht auf die besonderen Umstände der spezifischen Fälle vorgeschriebene dreijährige Wartefrist zugelassen würde. Bei der entsprechenden Analyse müssen die Mitgliedstaaten außerdem dafür sorgen, dass das Wohl minderjähriger Kinder gebührend berücksichtigt wird.

Folglich verstößt die Richtlinie nicht gegen das Grundrecht auf Achtung des Familienlebens, die Verpflichtung zur Berücksichtigung des Kindeswohls oder das Verbot der Diskriminierung wegen des Alters, und zwar weder als solche noch insofern, als sie die Mitgliedstaaten ausdrücklich oder implizit zu einem derartigen Vorgehen ermächtigt.

Deshalb weist der Gerichtshof die Klage ab

Den vollständigen Wortlaut des Urteils finden Sie auf der Internetseite des Europäischen Gerichtshofes:

<http://curia.eu.int/jurisp/cgi-bin/form.pl?lang=DE&Submit=rechercher&numaff=C-540/03>

Vertragsverletzungsverfahren zur Niederlassungsfreiheit

EU-Kommission geht gegen Deutschland vor

<http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/06/889&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

AUSSCHREIBUNG**Europäische Union: 2006 Europäisches Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer****Pilotprojekte, Frist: 17.07.2006**

Die Europäische Kommission das Jahr 2006 zum Europäischen Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer erklärt. Mit der Ausschreibung sollen Pilotprojekte gefördert werden, die dazu beitragen, die Arbeitnehmermobilität zu erhöhen. Die Projektvorschläge können bspw. folgende Aspekte betreffen:

1. Entwicklung und Erprobung innovativer Instrumente/Methodologien mit dem Ziel der Förderung der Arbeitskräftemobilität (z. B. Unterstützung für Familien und berufstätige Paare, Durchsetzung von Sozialschutzrechten, Wohnungspolitik, spezifische Instrumente für mobile Leiharbeiter/Saisonarbeiter, Anerkennung von Qualifikationen und Kompetenzen, Regelung der Rückkehr ins Herkunftsland, Förderung der Mobilität in Richtung von Regionen mit Bevölkerungsrückgang oder mit spezifischem Arbeitskräftebedarf, Durchführbarkeitsstudien über finanzielle Unterstützungsmechanismen zur Förderung der Arbeitskräftemobilität in der EU)

2. Transfer zwischen Sektoren, Regionen und Ländern bzw. allgemeine Einführung bewährter Instrumente und Praktiken zur Förderung der Mobilität (z. B. Anpassung und Übertragung besonders erfolgreicher Maßnahmen, die in einem bestimmten Sektor, einem bestimmten Land oder einer bestimmten Region entwickelt wurden, in einen breiteren Kontext)

(Fortsetzung nächste Seite)

Aus Europa, Bund und Ländern

(Fortsetzung)

Antragsberechtigt sind nationale oder regionale Behörden, (halb-)staatliche Einrichtungen, Agenturen oder bestimmte NGO's aus dem Beschäftigungsbereich. Die Kommission kofinanziert bis zu 85 % des Gesamtbetrags der zuschussfähigen Kosten. Die durchschnittliche Höhe der Finanzhilfe wird sich voraussichtlich auf etwa 300 000 EUR belaufen.

Nähere Infos zur Ausschreibung sowie den Leitfaden und Antragsunterlagen gibt es unter:

http://ec.europa.eu/employment_social/emplweb/tenders/tenders_de.cfm?id=505

BAMF:

MIGRATIONSBERICHT 2005

Das Bundeskabinett hat 16.6.2006 den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erarbeiteten Migrationsbericht 2005 verabschiedet. Der Bericht, der auf Wunsch des Bundestages einmal jährlich erstellt wird, gibt auf der Grundlage der vorhandenen Daten einen Überblick über das Migrationsgeschehen in Deutschland.

Schwerpunkte des Berichts sind u.a. eine differenzierte Darstellung der einzelnen Zuwanderergruppen (EU-Binnenmigration, Ehegatten- und Familiennachzug, Spätaussiedler, jüdische Zuwanderung, Asylzuwanderung, sonstige Flüchtlinge) sowie Zahlen und Fakten zur Zu- und Abwanderung nach Deutschland, unterschieden nach Herkunfts- und Zielländern, Staatsangehörigkeiten, nach der Verteilung in den Bundesländern sowie nach Alter und Geschlecht. Der Bericht soll nüchtern und sachlich über Fakten und Tatsachen informieren und als verlässliche Basis für Analysen und Interpretationen des Zuwanderungsgeschehens dienen. Im Gegensatz zum Mikrozensus des Statistischen Bundesamts, der den Bevölkerungsbestand einschließlich der Personen mit Migrationshintergrund erfasst und dank neuer Erhebungsmerkmale differenzierte Feststellungen vornimmt, beschreibt der Migrationsbericht allein die Zu- und Abwanderung im Berichtszeitraum.

Hierzu erklärt Bundesminister Dr. Schäuble: "Der heute dem Kabinett vorgelegte Migrationsbericht 2005 belegt, dass die Zuwanderung nach Deutschland deutlich zurückgeht.

So sind etwa für den Ehegatten- und Familiennachzug von Drittstaatsangehörigen im Jahr 2005 nur noch 53.000 Visa ausgestellt worden - nach 76.000 im Jahr 2003 und 66.000 im Jahr 2004. Mit nur noch knapp 29.000 Erstantragstellern ging die Zahl der Asylbewerber um fast 19 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Außerdem sank die Zahl der Spätaussiedler auf 35.000.

Eine besondere Bedeutung hat damit die Integration nicht nur der neu Zugewanderten, sondern auch der bereits hier lebenden früheren Generationen von Zuwanderern.

Der Migrationsbericht 2005 im Internet:

http://www.bmi.bund.de/Internet/Content/Common/Anlagen/Broschueren/2006/Migrationsbericht_2005.template1d=raw,property=publicationFile.pdf/Migrationsbericht_2005.pdf

Statistisches Bundesamt:

LEBEN IN DEUTSCHLAND - MIKROZENSUS 2005

S. 73-79: Migration

http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2006/mikrozensus_2005i.pdf

REDE

von Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble anlässlich des Symposiums Europäisches Einwanderungs- und Asylrecht am 19. Mai 2006 in Halle

(Auszug)

„...Im Jahr 2004 hat der Europäische Rat ein neues Mehrjahresprogramm verabschiedet - das "Haager Programm zur Stärkung von Freiheit, Sicherheit und Recht in der Europäischen Union". Der erste Abschnitt des Haager Programms, in dem es um die Stärkung der Freiheit geht, beinhaltet vor allem folgende Themen:

- Ein gemeinsames Asylsystem, das bis 2010 realisiert werden und in eine europäische Asylagentur münden soll.
- Eine verbesserte Steuerung und Kontrolle der Wanderungsbewegungen, insbesondere die Bekämpfung der illegalen Migration.
- Die Vertiefung der Partnerschaft mit Drittstaaten in Migrationsfragen. Vertiefung der Partnerschaft heißt, dass wir mit den Drittstaaten zusammenarbeiten - zum einen, damit wir die Migration besser steuern können, und zum anderen, damit die Drittstaaten die illegal Zugewanderten wieder zurückzunehmen.
- Schritte zur Regelung der legalen Einwanderung.
- Die Integration von Drittstaatsangehörigen, bei der es im Hinblick auf europäische Regelungen allerdings ein bisschen problematisch wird.

Im Wesentlichen sind es diese fünf Themen, die die europäische Migrationspolitik ausmachen...“

Die komplette Rede im Internet unter:

http://www.bmi.bund.de/Internet/Content/Nachrichten/Reden/2006/05/BM_Symposium_Europaeisches_Einwanderungsrecht.html

Aus Europa, Bund und Ländern**Ausschreibung
SOZIALE STADT 2006
SCHWERPUNKT INTEGRATION**

Der Deutsche Städtetag, der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der GdW-Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, die Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover (GBH), die Schader-Stiftung und der vhw - Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung loben in diesem Jahr zum vierten Mal den Preis "Soziale Stadt" aus. Thematischer Schwerpunkt wird u.a. auf Projekten wie "Soziale Integration von Migrantinnen und Migranten" liegen.

Einsendeschluss ist der **14.07.2006**.

Die Vergabe des Preises findet im Januar 2007 statt. Die ausgewählten Projekte werden mit Urkunden ausgezeichnet und öffentlich bekannt gemacht. Mehr Informationen zur Ausschreibung und die Bewerbungsunterlagen sind zu finden unter:

<http://www.staedtetag.de/10/veranstaltungen/artikel/01668/index.html>

**LANDESREGIERUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN BESCHLIEßT
20-PUNKTE-AKTIONSPLAN INTEGRATION**

"Die zentrale Herausforderung heute lautet: Integration durch Bildung", erklärte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers bei der Vorstellung des 20 Punkte umfassenden "Aktionsplans Integration" am 27.06.2006 in Düsseldorf. Mit diesem Aktionsplan will Nordrhein-Westfalen den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft auch in der Integrationspolitik nachvollziehen.

Der Aktionsplan im Internet:

<http://www.mgffi.nrw.de/integration/aktionsplan-integration.html#ap1>

oder als PDF:

http://www.integrationsportal.nrw.de/aktuelles-material/238_mgffi27062006.pdf

**GESETZLICHE NEUREGELUNGEN
ZUM 1. JULI 2006****Z.B. Änderungen für unverheiratete unter 25-jährige
ALG II-Empfänger**

Nach bisherigem Recht bildeten minderjährige unverheiratete Kinder mit ihren Eltern eine Bedarfsgemeinschaft. Sie erhielten 80 Prozent der Regelleistung.

Sobald sie volljährig wurden, bildeten sie eine eigene Bedarfsgemeinschaft und erhielten 100 Prozent der Regelleistung, auch wenn sie weiterhin bei den Eltern wohnten. Nach den neuen Sozialgesetzbuch II - Änderungen werden ab dem 1. Juli unverheiratete unter 25-jährige in die Bedarfsgemeinschaft ihrer Eltern einbezogen.

Das bedeutet:

- Einkommen und Vermögen der Eltern wird bei der Prüfung und Berechnung von Ansprüchen der Kinder berücksichtigt.
- Kindergeld wird bei den unter 25-jährigen als Einkommen angerechnet.
- Unverheiratete unter 25-jährige, die bei ihren Eltern leben, bekommen nur noch 80 Prozent der Regelleistung.
- Der Kinderzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz kann nun auch für unverheiratete Kinder unter 25 Jahren gezahlt werden, die im Haushalt ihrer Eltern leben, wenn dadurch Hilfebedürftigkeit vermieden wird.

Bereits seit 1. April 2006 müssen unverheiratete unter 25-jährige ALG II - Empfänger die Zustimmung des Leistungsträgers einholen, wenn sie eine Bedarfsgemeinschaft gründen und eine eigene Wohnung beziehen wollen. Nur wer aus zwingenden Gründen - zum Beispiel beruflichen oder schwerwiegenden sozialen - aus der elterlichen Wohnung ausziehen muss, erhält noch 100 Prozent der Regelleistung und eine eigene Wohnung

Alle neuen Regelungen im Internet unter:

<http://www.bundesregierung.de/Nachrichten-12404.1024383/artikel/Gesetzliche-Neuregelungen-zum-.htm>

**VEREINBARUNG GEGEN
FREMDENFEINDLICHKEIT**

Zum Abschluss einer Vereinbarung zum Abbau von Diskriminierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zwischen dem Land Brandenburg und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Landesbezirk Berlin-Brandenburg hat die ver.di-Landesbezirksleiterin Susanne Stumpfenhusen den Brandenburgischen Finanzminister Rainer Speer aufgefordert.

Ähnliche Vereinbarungen gibt es u.a. bereits bei der Telekom, der S-Bahn Berlin und der Deutschen Bahn. Diese Vereinbarungen sind hier zu finden:

http://www.agrexive.de/cms/front_content.php?idcat=11

Initiativen

**Gesucht:
"BOTSCHAFTERIN ODER BOTSCHAFTER
FÜR MENSCHENRECHTE IM BEZIRK MITTE"**

Der Ausländerbeauftragte, Mustafa Cakmakoglu, informiert:

Das Bezirksamt Mitte von Berlin wird gemeinsam mit dem Arbeitskreis Migration und Menschenrechtsbildung sowie mit dem Aktionsbündnis Mitte für Menschenrechte in diesem Jahr erstmals Bürgerinnen und Bürger, die sich aktiv für Menschenrechte im Bezirk Mitte einsetzen, auszeichnen.

Im Bezirk Mitte von Berlin setzen sich Menschen sowohl in zahlreichen Organisationen, wie z.B. Verbänden und Vereinen, als auch in der Wissenschaft und Forschung und in Form von Einzelengagement für die Wahrung der Menschenrechte ein. Sie unterstützen das friedliche Zusammenleben in Berlin-Mitte auf besondere Weise, indem sie gegenseitige Akzeptanz und Toleranz der verschiedenen Kulturen und Religionen im Bezirk Mitte vermitteln.

Für die Auszeichnung als "Botschafter/-in für Menschenrechte im Bezirk Mitte" können alle Bürgerinnen und Bürger des Bezirks Mitte Vorschläge einreichen. Die Vorschläge sind mit einer Begründung schriftlich (auch per E-Mail möglich) bis zum **15.09.2006** an das Büro des Ausländerbeauftragten zu richten:

Bezirksamt Mitte von Berlin
Der Ausländerbeauftragte
Mustafa T. Cakmakoglu
13341 Berlin

E-Mail: mustafa.cakmakoglu@ba-mitte.verwalt-berlin.de

Der Arbeitskreis Migration und Menschenrechtsbildung sowie das Aktionsbündnis Mitte für Menschenrechte werden aus den eingegangenen Vorschlägen die Auswahl treffen.

Die Ehrung wird am 13. Dezember 2006 durch den Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte im Beisein der Mitglieder des Arbeitskreises Migration und Menschenrechtsbildung, des Aktionsbündnisses für Menschenrechte sowie der Bezirksverordnetenversammlung Mitte während einer Feierstunde erfolgen. Die Ausgezeichnete / der Ausgezeichnete erhält eine Urkunde und gilt als "Botschafter/-in für Menschenrechte im Bezirk Mitte 2006". Eine materielle Auszeichnung ist nicht vorgesehen.

Hintergrundinformation:

Der Bezirk Mitte:
Im Bezirk Mitte von Berlin leben 316.000 Menschen aus 166 Ländern. 86.000 von ihnen besitzen nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Der Internationale Tag der Menschenrechte:

Jährlich wird am 10. Dezember der Internationale Tag der Menschenrechte begangen. Zu diesem Anlass soll in diesem Jahr erstmals im Bezirk Mitte die Ehrung eines Menschen als "Botschafterin oder Botschafter für Menschenrechte im Bezirk Mitte" erfolgen.

Eine der größten Errungenschaften der Vereinten Nationen ist die Schaffung einer umfassenden Gesetzesammlung, die einen universellen und international geschützten Code an Menschenrechten bietet. Grundlage der Gesetze sind die Charta der Vereinten Nationen und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aus dem Jahr 1948. Seitdem wurde der Menschenrechtskatalog schrittweise erweitert und spezifische Standards für Frauen, Kinder, Behinderte, Minderheiten, Wanderarbeiter und andere Gruppen eingeführt.

Der Generalsekretär erklärte die Menschenrechte zum zentralen Thema, welches die Arbeit der Weltorganisation in den Schlüsselbereichen Frieden und Sicherheit, Entwicklung, humanitäre Hilfe und wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten verbindet. Fast jede Einrichtung und Sonderorganisation der UNO befasst sich zu einem bestimmten Grad mit dem Schutz von Menschenrechten. (Quelle: Regionales Informationszentrum der UNO: <http://www.unric.org>)

Qualifizierungen

FRIEDA-Frauenzentrum FRAUEN LERNEN DIE DEUTSCHE SPRACHE

Deutsch - Kurs für Frauen

Das Frieda-Frauenzentrum bietet:

- einen 6-monatigen Deutschkurs, nur für Frauen (kein Alphabetisierungskurs)
- einen anerkannten Abschlusstest
- eine angenehme Atmosphäre und angemessene Räumlichkeiten
- Kinderbetreuung (nur nach Absprache)
- individuelle soziale Beratungen

Beginn: 03.07.2006

Zeit: Montag bis Freitag
09.00 - 13.00 Uhr

Ort: FRIEDA-Frauenzentrum
Proskauer Str. 7
10247 Berlin - Friedrichshain
www.frieda-frauenzentrum.de

Fahrverbindungen:
U5 U-Bahnhof Samariterstraße; Bus 240; Tram M 10, 21

Anmeldung:
Wir beantragen den Berechtigungsschein für die Kursteilnehmerinnen
Mitzubringen sind:

- gültiger Pass mit Aufenthaltsgenehmigung (außer EU-Bürgerinnen)
- Teilnahmeberechtigungsschein der Ausländerbehörde (falls vorhanden)
- Nachweis des Familieneinkommens

Hinweis:
Voraussetzung für eine kostenlose Teilnahme ist ein Familieneinkommen durch ALG II oder Sozialhilfe

Frieda hilft Ihnen gerne bei allen Problemen und Fragestellungen.

Ansprechpartnerinnen:
Fr. Lehnhardt und Fr. Reiff
von 09.00-14.00 Uhr
Telefon: 29 66 46 90
oder direkt im Frieda-Frauenzentrum

FRIEDA ist zur Durchführung von Integrationskursen zugelassen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZU AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

des Bezirksamtes Treptow-Köpenick für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Hier bieten wir interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, sich über Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Bezirksamte zu informieren:

- Verwaltungsfachangestellte/ r
- Kauffrau/mann für Bürokommunikation
- Gärtner/in im Garten und Landschaftsbau
- Bibliotheksfachangestellte/r
- Vermessungstechniker/in

Wann?

03. Juli 2006, 14.00 Uhr

Wo?

Rathaus Köpenick
Alt – Köpenick 21
Raum 106 / 107

Wir freuen uns auf diese Begegnung.

Die Ausbildungsleitung des Bezirksamtes Treptow-Köpenick.

EIN JAHR IM AUSLAND FÜR JUGENDLICHE AUS MIGRANTEN- UND AUSSIEDLERFAMILIEN

Die Robert Bosch Stiftung fördert das Schülerprogramm des AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. für Jugendliche aus Migrantenfamilien in Deutschland mit Stipendien. Ziel dieses Programms ist die Einbindung von Jugendlichen aus Migrantenfamilien in die interkulturelle Idee des internationalen Schüleraustauschs, um damit auch die Integration dieser Jugendlichen in die deutsche Gesellschaft zu fördern.

Bewerbungsvoraussetzungen :

- Bewerber sind bei Abreise zwischen 16 und 18 Jahren alt
- Sie besuchen im Oktober des Vorjahres in der Regel die 10. oder 11. Klasse einer deutschen Schule (egal welchen Schultyps) oder haben bereits die Hauptschule abgeschlossen
- Die Eltern sind Migranten oder Spätaussiedler

(Fortsetzung nächste Seite)

Qualifizierungen

(Fortsetzung)

Ein Stipendium ist eine Auszeichnung, die auch Verantwortung mit sich bringt. Wir erwarten von den Stipendiatinnen und Stipendiaten, dass sie die Ziele des internationalen Schüleraustauschs in der Öffentlichkeit mit besonderem Nachdruck vertreten und dabei auch ihre Förderer nennen. Außerdem verpflichten sich die Jugendlichen, AFS Deutschland regelmäßig über den Verlauf ihres Austauschjahres zu informieren. Berichte und Fotos leiten wir in der Mitte und zu Ende des Jahres an den Stipendiengabe weiter.

Bewerbungsschluss:

15. Oktober (Abreise im Sommer des Folgejahres) und
15. Mai (Abreise Anfang des Folgejahres)
Möglichkeiten:

Teilnahme am Austauschprogramm des AFS weltweit -
zur Auswahl stehen über 40 Länder

Förderung:

Teilstipendium, vom Einkommen der Eltern abhängig. Die maximale Stipendiumsumme beträgt € 4.000. Die Teilnahmepreise liegen zwischen € 4.650 und € 8.350.

Der restliche Teilnahmepreis sowie Taschengeld, Impfungen und Visakosten usw. werden als Eigenanteil von den Eltern getragen

Entscheidungsverfahren:

Nach Eingang der Bewerbungsunterlagen und der Lehrerempfehlung nehmen alle Bewerber (nicht nur Stipendiatenbewerber) an einer Auswahlveranstaltung der lokalen AFS Komitees teil. Die Komitees treffen die Entscheidung über die Auswahl der Bewerber. Ein Stipendiausschuss entscheidet über die Vergabe der Stipendien.

Weitere Informationen zu AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. finden Sie unter <http://www.afs.de>.

Unter <http://www.afs.de/stipendien> können Sie auch das Bewerbungsformular herunterladen.

Robert-Bosch-Stipendien für Schüler aus Migranten- und Aussiedlerfamilien FAQ – FREQUENTLY ASKED QUESTIONS

Was heißt Migranten und Aussiedler? Sind nur Familien aus „Gastarbeiterländern“ und Deutschstämmige aus Osteuropa gemeint?

Nein. Wenn deine Familie nach Deutschland eingewandert ist – egal woher – kannst du dich für ein Stipendium bewerben.

Kann ich mich bewerben, auch wenn meine Familie und / oder ich die deutsche Staatsangehörigkeit haben?

Ja.

Welche Schule und welche Klasse muss ich besuchen, um mich bewerben zu können?

Ob Hauptschule, Realschule, Gesamtschule oder Gymnasium ist gleichgültig – du kannst dich bewerben, wenn du zwischen 15 und 17 Jahren alt bist. Die meisten Schüler bewerben sich, wenn sie in der 10. Klasse sind, du kannst dich aber auch bewerben, wenn du erst die 9. oder schon die 11. Klasse besuchst.

Wie wichtig sind meine Schulnoten?

Die Schulnoten sind nicht ausschlaggebend dafür, ob du einen Platz beim Austauschprogramm des AFS und ein Stipendium bekommst. Deine Versetzung darf aber nicht gefährdet sein, und du musst dir bewusst sein, dass du in deinem Gastland in relativ kurzer Zeit eine neue Sprache erlernen wirst und in dieser fremden Sprache auch am Unterricht teilnimmst. Der Schulbesuch ist im Gastland Pflicht.

Wie hoch ist das Stipendium?

Die Stipendien sind immer Teilstipendien und decken nicht den kompletten Programmpreis ab. Es hängt von der finanziellen Situation deiner Familie ab, wie hoch das Stipendium ausfällt. Das Robert-Bosch-Stipendium beträgt maximal € 4.000,--

Wie bekomme ich das Stipendium?

Du bewirbst dich bei AFS bis zum 15. Mai (für Abreise im folgenden Winter) oder 15. Oktober (Abreise im folgenden Sommer) und wirst zu einer Auswahlveranstaltung in deiner Region eingeladen. Wenn du als Bewerber angenommen wirst, bekommst du einen ausführlichen Stipendienantrag zugeschickt, den du bitte gemeinsam mit deiner Familie ausfüllst. Ihr reicht mit dem Antrag auch aktuelle Einkommensnachweise oder Steuererklärungen ein, damit wir die finanzielle Situation deiner Familie einschätzen können.

Was muss meine Familie noch selbst zahlen?

Wenn du ein Teilstipendium bekommst, zahlt deine Familie die Differenz zum Programmpreis. Im Programmpreis sind Vor- und Nachbereitungsseminare, Flugkosten, Kranken- und Haftpflichtversicherung schon enthalten. Ein paar Beispiele:

Wenn du aufgrund der finanziellen Lage deiner Familie ein Teilstipendium von € 3.000,-- erhältst...

- ⇒ wenn du nach Ungarn fährst (Programmpreis € 4.650,--) bleiben € 1.650,--, die deine Familie selbst bezahlt.
- ⇒ wenn du nach Bolivien fährst (Programmpreis € 5.980,--) bleiben € 2.980,--, die deine Familie selbst bezahlt.

(Fortsetzung nächste Seite)

Qualifizierungen

(Fortsetzung)

- ⇒ wenn du nach USA fährst (Programmpreis € 6.980,-) bleiben € 3.980,-, die deine Familie selbst bezahlt.

Wenn du aufgrund der finanziellen Lage deiner Familie ein Teilstipendium von € 2.000,- erhältst...

- ⇒ wenn du nach Ungarn fährst (Programmpreis € 4.650,-) bleiben € 2.650,-, die deine Familie selbst bezahlt.
- ⇒ wenn du nach Bolivien fährst (Programmpreis € 5.980,-) bleiben € 3.980,-, die deine Familie selbst bezahlt.
- ⇒ wenn du nach USA fährst (Programmpreis € 6.980,-) bleiben € 4.980,-, die deine Familie selbst bezahlt.

Taschengeld, Impfungen (soweit sie nicht von der Krankenkasse übernommen werden) und Visakosten sind im Programmpreis nicht enthalten und werden von allen AFS-Teilnehmern selbst übernommen.

Das Geld reicht aber nicht... was tun?

Erkundige dich so bald wie möglich, ob du Auslands-BAFöG beantragen kannst. Je nach Gastland und abhängig von der Schule, die du besuchst, sind die Bedingungen unterschiedlich. Bitte kümmere dich frühzeitig darum, die Ämter brauchen mehrere Monate, um die Anträge zu entscheiden. Informationen, welches Amt zuständig ist und zu den Antragsbedingungen findest du bei www.bafoeg.bmbf.de.

In vielen Städten gibt es Bürgerstiftungen, die unter Umständen auch internationalen Schüleraustausch unterstützen. Erkundige dich, ob es das in deiner Stadt oder deiner Region auch gibt. Infos und Adressen findest du z.B. bei www.aktive-buergerschaft.de.

Und dann sind es bis zur Abreise ja auch noch einige Monate... bestimmt gibt es in deiner Umgebung auch Familien, wo du babysitten oder Nachhilfe geben kannst. Vielleicht findest du in den Ferien auch noch einen Job, um dein Konto aufzubessern.

ZWEI NEUE COMPUTER-FORTBILDUNGEN FÜR FRAUEN - MIT BILDUNGSGUTSCHEIN

Das FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB) bietet nach der Sommerpause zwei neue IT-Fortbildungen an:

1. ECDL für Anfängerinnen - 18.09. - 08.12.2006

12-wöchige IT-Grundlagen-Fortbildung mit Abschluss Europäischer Computerführerschein (ECDL-Start). Sie erwerben aktuelles IT-Wissen im Office-Bereich, bereiten sich effektiv auf den ECDL vor und nutzen begleitend ein für Bewerbung/Jobsuche individuelles Kompetenz- und Profilentwicklungsstraining.

In der 3-monatigen Fortbildung erlernen Sie PC-Grundlagen, Internet- und E-Mail, Textverarbeitung mit Word, wahlweise PowerPoint oder/und Excel. Im ECDL-Prüfungstraining bereiten Sie sich auf die Prüfungen vor. Lernform: Sie arbeiten täglich im SLZ-IT, nach individuellem Lernplan.

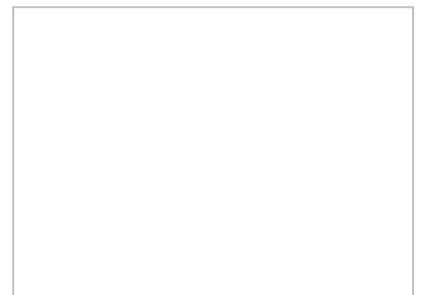
Weitere Infos: <http://www.fczb.de/slz/06/ecdl.pdf>

Informationsveranstaltungen: ab 10.07.06 jeden Montag um 09.00 Uhr – bitte telefonisch anmelden.

2. Bürokommunikation 25.09. - 15.12.2006

3-monatige Fortbildung für Berufsrückkehrerinnen aus Büro und Verwaltung mit IT-Grundkenntnissen

Sie erhalten die Gelegenheit, ihre Kompetenzen in den gängigen MS-Office-Programmen zu professionalisieren. Einmalig in Berlin: die Teilnehmerinnen machen sich zusätzlich mit Linux u. freier



Büro - Anwendungssoftware, insbesondere OpenOffice vertraut. Damit verfügen sie über innovative Kenntnisse, die im Bürobereich immer stärker nachgefragt, von den meisten Bürokräften aber (noch) nicht beherrscht werden. Eine individuelle Kompetenz- und Profilentwicklung begleitet die gesamte Fortbildung, um aktuelles IT-Know-how durch arbeitsmarktrelevante Schlüsselkompetenzen zu ergänzen und Bewerbungen und Unterlagen zu optimieren.

Die Vollzeitmaßnahme besteht aus Präsenz-Training und 2 Stunden E-Learning pro Tag. Die flexiblen Lernzeiten am Nachmittag ermöglichen insbesondere Berufsrückkehrerinnen, Fortbildung und Familie leichter miteinander zu vereinbaren.

Lernform/Unterrichtszeiten: 9.00-14.15 Uhr Präsenzlernen und 2 U-Std. E-Learning.

Weitere Infos: http://www.fczb.de/dl/06/bk_06.pdf

Infoveranstaltungen: 07.07.06, 17. 07.06, 31.07.06 jew. 10.00 Uhr – bitte telefonisch anmelden.

Anmeldung und Kontakt für beide Fortbildungen:

FCZB, Cuvrystraße 1, 10997, Tel. (030) 617970-0,

E-Mail: mail@fczb.de

Internet: <http://www.fczb.de>

Das FCZB und die Fortbildungen sind nach AZWV (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung) zertifiziert. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass die Teilnahme an den Kursen durch einen Bildungsgutschein der Bundesagentur für Arbeit gefördert werden kann.

Aus Projekten und Vereinen**BAYOUMA-HAUS**

Interkulturelle Begegnungsstätte in Friedrichshain
Rudolfstraße 15 b (Ecke Modersohnstraße), 10245 Berlin
Tel.: 29 04 91 36 - Fax: 29 04 91 29

E-Mail: bayouma-haus@awo-friedrichshain.de
Internet: www.bayouma-haus.de
www.awo-friedrichshain.de

Bei uns erhältlich:

- Broschüre „**Berliner Arztpraxen mit Fremdsprachenkompetenz**“ (Unkostenbeitrag 10 €)
- „**Das Bayouma-Haus Kochbuch**“ für nur 3 €
- Broschüre „**Berliner Anwaltskanzleien mit Fremdsprachenangebot**“ für nur 3 €

Integrations- und Beratungsangebote

Di. 13:00-17:00 und Do. 09:00-14:00 Uhr:
Sozialberatung

Mo. 14:00-18:00 und Fr. 10:00-14:00 Uhr:
Sozialberatung für VietnamesInnen

Di. 13:00-17:00 und Do. 09:00-14:00 Uhr:
Gesundheitsberatung

Jeden zweiten Montag 17:30 – 19:30: kostenlose
Rechtsberatung durch RA Scheerer / Hardach
(Sozial-, Arbeits-, Straf- und Familienrecht).
Bitte telefonisch einen Termin vereinbaren
(29 04 91 36)

Sprachkurse

Mo. 09:30-12:45 Uhr Deutschkurs für Anfänger

Mi. 09:30-12:45 Uhr Deutschkurs für Fortgeschrittene
Beide Kurse nur noch bis zum 15.07.06!

Do. 10:00-12:00 Uhr: Arabischkurs für Anfänger
Bitte melden Sie sich im Bayouma-Haus telefonisch an!

Das Projekt „Nachbarn öffnen ihre Türen“ organisiert gegenseitige kostenlose Nachbarschaftshilfe. Informationen bekommen Sie unter der 29 04 91 36, Ansprechpartnerin ist Frau Belinda Apicella.

Spätsprechstunde

Mo. 17:00-19:00 Uhr

Kostenlose psychologische Beratung

Auf Spanisch
für Frauen und Kinder:

Mo. 09:00-15:00 Uhr Dipl. Psych. Elsa Dramis,

Mi. 13:00-16:00 Uhr nur nach telefonischer Vereinbarung
Handy: (0178) 64 56 530.

Für Erwachsene:

Fr. 10:00-13:00 Uhr Dipl. Psych. Daniel Orellana, nur
nach telefonischer Vereinbarung Tel. 22 01 69 78

Auf Portugiesisch

Für Erwachsene:

Mi. 14:00-17:00 Uhr Dipl. Psych. Roseane Reis, nur
nach telefonischer Vereinbarung Tel. 616 291 28 oder
Handy (0163) 711 75 15

Auf Russisch:

Für Kinder und Erwachsene:

Mo. 15:00-17:00 Uhr Dipl. Psych. Elena Vogman

Mi. 09:30-12:30 Uhr nur nach tel. Vereinbarung

Do. 13:00-17:00 Uhr Tel. 29 04 91 36

Ständige Angebote

Mo. 18:00-20:00 Uhr: offener Tangokurs für Anfänger

Di. 10:30-16:30 Uhr: Näh- und Schneiderkurs

Di. 20:00-22:00 Uhr: Neu!

Kostenloser Salsakurs für Anfänger mit Naty aus Kuba –
bitte im Bayouma-Haus anmelden

Mo. 12:30-16:00 Uhr, Di. 11:00-16:30 Uhr,

Do. 14:00-17:00 Uhr: Fußreflexzonenmassage und
Bachblütentherapie mit Ana Gnaden (Heilpraktikerin).

Termine bitte telefonisch vereinbaren: (0173) 233 08 57

Do. 10:00-14:00 Uhr: kostenlose klassische Massage
und Schröpfen mit unserer Heilpraktikerin Frau Pia
Mönch. Termine bitte telefonisch vereinbaren unter
(0173) 878 37 51. **Nur für Frauen!**

Fr. 11:00-12:00 Uhr: „Die fünf Tibeter“- fernöstliche
Übungen unter Praktischer Anleitung von Frau Natascha
Garay

Weitere Veranstaltungen im Juli 2006

Sa., 15.07.06, 16:00 Uhr

„**Folklore aus Lateinamerika**“,

Konzert mit der Musikgruppe „**Los Chicheros**“ (Chi-
le/Deutschland), Familienfest in Kooperation mit Gabriela
Mistral e.V., gefördert durch Entimon

Do., 27.07.06, 17:30 Uhr

Freier Museumsabend

Treffpunkt 17:30 Uhr an der Weltzeituhr (Alexanderplatz)

Der Regisseur Peter Straßberger begleitet Sie auf einer
Runde durch verschiedene Museen.

Bitte melden Sie sich an!

Weiteres Programm und Informationen unter:

<http://www.bayouma-haus.de>

Aus Projekten und Vereinen**BABEL E.V.**

Klausdorfer Straße. 8 12629 Berlin-Hellersdorf
 Tel.: (030) 99 858 91 Fax 99 893 20
 E-Mail: babel-berlin@t-online.de
 Web : www.haus-babylon.de

Aus dem Veranstaltungsangebot im Juli 2006**Veranstaltungen und Aktivitäten im Bereich Kinder- und Jugendarbeit****Interkultureller Jugendtreff**

(Kinder und Jugendliche können hier selbst musizieren sich unterhalten und andere Jugendliche begegnen bzw. sich über Probleme und Meinungen austauschen).
 Montag bis Donnerstag von 14. 00 Uhr – 22. 00 Uhr

Kreativwerkstatt

für Kinder & Jugendliche
 Kinderspiele aus aller Welt
 Filmwerkstatt
 Trommelwirbel aus Arabien

Babylon-Jugendclub

07.07. „Blaxx in H-town“ 19.00 Uhr
 14.07. Oldy-Abend 20.00 Uhr
 21.07. Jugendclub ab 18 Jahre 20.00 Uhr
 28.07. Single-Party 20.00 Uhr

Computerclub

Montag - Donnerstag von 13. 00 – 17. 00 Uhr
 Freitag : 10.00 -14.00 Uhr

Weitere Veranstaltungen und Aktivitäten

Internationale Kinderdisco
 03.07. (und immer montags): in der Begegnungsstätte
 16.00-18.00 Uhr
 Familiennachmittag dienstags 14.00 Uhr

Russischunterricht für Kinder (4-7 Jahre)
 Locker lernen bei fröhlichem Spiel
 Montag und Donnerstag 16.00 - 17.30 Uhr

Kinder am Mekong - vietnamesische Impressionen

Spiel und Spaß mit verschiedenen Kulturen

05.07. Lebensfreude-Malkurs 10.00-12.00 Uhr
 So kocht man in Asien: Sushi 14.30-16.00 Uhr

12.07. Sommerferiengestaltung Enkaustik: Regenbogen
 13.07. Kinder malen nach asiatischer Art: Tuschmalerei
 17.07. Wie schneide ich Gemüse nach asiatischer Sitte?
 Regenbogen-GS 9.30 – 11.30 Uhr

24.07. Wir basteln Drachen im Haus Babylon 10.00 Uhr
 weitere Termine auf Anfrage

Familiennachmittag für Aussiedler „Oganjok“

15.07., 15.00 – 20.00 Uhr
 Haus Babylon Klausdorfer Straße 8

Trommel-Workshop

Mit Musikern aus Mocambique und Angola
 An jedem Donnerstag ab 18.00 Uhr

Thema: Fremde Identitäten

Donnerstags: 14.30 - 17.00 Uhr
 „51 State“ und andere Filmvorführungen

Puppentheater für Kinder

Japanische und chinesische Märchen: „Makoto im Gespensterschloss“, „Wie Hund und Katze Feind wurden“ und „Der Dukatenbeutel“. Termine: Tel. 99 858 91

Ferienangebote für Grundschüler

10.07. - 14.07.: Japanfest mit Origami, Tanabata, Kimonopüppchen, Sushi und mehr.

17.07. - 21.07: Märchentage im Beduinenzelt. Arabische Spiele und Leckeres.

24.07. - 28.07: Blick in die Kochtöpfe der Welt.
 Internationale Köstlichkeiten zubereiten und gemeinsam genießen.

31.07. - 04.08: Ferienspaß mit Roan: Kernwerfen und Chôi Chuyên. Vergnügen mit vietnamesischen Spielen
 Schatzsuche und Lagerfeuer. Anmeldung erforderlich.

Beratungs-, Betreuungs- und Begleitservice (in verschiedenen Sprachen)

- Migrationssozialberatung: Auskünfte zu Wohnungsangelegenheiten, Antragstellungen, Schreib-, Übersetzungs- und Kopierservice
 Montag: 08.30 – 16.00 Uhr
 Dienstag und Mittwoch: 08.30 – 18.00 Uhr
 Donnerstag: 08.30 – 16.00 Uhr
 Freitag: 8.30 – 13.30 Uhr
- Beratung in Fragen zum Sozialrecht durch einen Rechtsanwalt
 Dienstag: 10.00 - 15.00 Uhr
 Beratungsstelle: Haus "Babylon", Klausdorfer Str. 8, 12629 Berlin

Ausführliches Angebot unter:
<http://www.haus-babylon.de>

Aus Projekten und Vereinen

STELLENAUSSCHREIBUNG**BDP – Bund Deutscher PfadfinderInnen
Landesverband Berlin e.V.**

bietet zwei Personalstellen zum 1. September 2006:

1.)

Sozialarbeiter/-pädagogin zum 01.09.06 für Kooperationsmodell Jugendsozialarbeit eines Freien Trägers mit/an Spandauer Hauptschule; Schnittstelle zwischen Schule und Berufswelt. Erwartet werden Fähigkeiten, Erfahrungen und Methoden der Motivation, Integration und Betreuung von Schülern/innen (auch schuldistanzierenden), in der Vermittlung von Sozialkompetenz und Berufsfähigkeit. Know how in der Kooperation mit Arbeitsagenturen, Jugendamt, lokaler Wirtschaft u.a.; Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit; Arbeit auch mit Schülern/innen und Familien mit Migrationshintergrund.

Wir suchen eine fachlich versierte, kommunikations- und teamfähige Person, die vor schwierigen Aufgaben nicht zurückschreckt. Bezahlung angelehnt an BAT, 100 % RAZ.

Aussagekräftige Bewerbung mit Lichtbild und frankiertem Rückumschlag an:

BDP - Bund Deutscher PfadfinderInnen
z. Hd. Herrn Schwartz
Kaubstraße 10
10713 Berlin
(Kennziffer 01)

2.)

Sozialpädagoge/Erzieher zum 01.09.06 für Kinder- und Jugendfreizeitstätte in Berlin-Spandau. Praxis-Erfahrung in Jugendarbeit, Integration von Migrantenkinder, Elternarbeit und Administration, besondere praktische Fähigkeiten in der Motivation und Begeisterung von Kindern und Jugendlichen werden vorausgesetzt. Schwerpunkt der Tätigkeit ist die praktische Kinder- und Jugendarbeit; Koordinierende Aufgaben, die Verantwortung für Honorarkräfte und Teilzeitbeschäftigte, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit gehören in Absprache mit der Kollegin dazu. Bereitschaft zu Dienstzeiten am Abend und auch an Wochenenden.

Wir suchen eine fachlich versierte, kommunikations- und teamfähige Person, die vor schwierigen Aufgaben nicht zurückschreckt.

Bezahlung angelehnt an BAT, 100 % RAZ.

Aussagekräftige Bewerbung mit Lichtbild und frankiertem Rückumschlag an:

BDP - Bund Deutscher PfadfinderInnen
z. Hd. Herrn Schwartz
Kaubstraße 10
10713 Berlin
(Kennziffer 02)

3.)

Das Flüchtlingswohnheim Zeughofstraße in Kreuzberg sucht

- von Mitte Juli bis einschließlich September 2006
- einen männlichen Kollegen als Verstärkung unseres Wachschutzteams
- auf Honorarbasis (6,75 € pro Stunde)
- für ca. 4-8 Dienste pro Monat

Generell liegen die Arbeitszeiten von Montag bis Donnerstag zwischen 19.00 - 7.00 Uhr und am Wochenende in der Zeit von Freitag 15.00 bis Montag 7.00 Uhr. Sie betragen in der Regel 12 Stunden, die Dienste am Freitag 7 Stunden (15.00 – 22.00 Uhr) bzw. 9 Stunden (22.00 – 7.00 Uhr). Ein Großteil der momentan zu besetzenden Dienste sind Tagdienste (Freitag 15.00 – 22.00 Uhr und Samstag 7.00 – 19.00 Uhr).

Wir wünschen uns einen zuverlässigen Kollegen, der Respekt und Interesse für unsere Bewohner hat und gleichzeitig ein gewisses Maß an psychischer und physischer Belastbarkeit sowie das notwendige Durchsetzungsvermögen mitbringt. Unbedingt notwendig sind sehr gute deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift.

Interessenten melden sich bitte so schnell wie möglich telefonisch unter 610007-24 bei Christa Gunsenheimer bzw. Frau Seidensal 610007-23.

REMIX Club Berlin e.V.
„INTEGRATION DAY“
vom 24. bis zum 27.08.2006

Sehr geehrte Damen und Herren,

unserer Deutsch-Afrikanisches Integrationsfestival 2006 findet am 26.08.2006 im Haus der Werkstatt der Kulturen um 20.00 Uhr statt mit Live-Musik aus Afrika und Deutschland und anderen Ländern. Am 24. und 25. August finden verschiedene Workshops bei uns in der Chausseestraße 28 statt. Die Workshops werden von afrikanischen und deutschen Künstlern geleitet.

Die Workshops beginnen um 16.00 Uhr mit afrikanischen Trommeln, deutsch afrikanisch Kochen, Hip Hop und Salsa. Das Festival endet am 27. August mit der Präsentation der Ergebnisse und Erfahrungen in der Chausseestraße 28 in Berlin-Wannsee.

Sie sind herzlich eingeladen unser Integrationsprojekt näher kennen zu lernen.

REMIX Club Berlin e.V., Chausseestraße 28
14109 Berlin-Wannsee

Tickets: 10 Euro
Infos bei: Thomas Bayee, Tel.: (0163) 518 10 64
Internet: <http://www.remixbest.de>

Aus Projekten und Vereinen**TIO-Beratungsstelle
INFORMATIONSVORANSTALTUNG**

Die TIO-Beratungsstelle für Migrantinnen lädt Frauen zu einer kostenlosen Informationsveranstaltung zum Thema

„Rentenrecht in der Türkei“ ein.

Die Veranstaltung findet statt:

am Dienstag, den 04.07.06,
in der Zeit von 15.30 – 17.00 Uhr
in der TIO-Beratungsstelle in der
Köpenicker Str. 9 B,
10997 Berlin-Kreuzberg.

Die Rechtsanwältin Frau Kadriye Karıcı berichtet über das türkische Rentenrecht für in Deutschland lebende türkische Staatsbürger.

Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen, um in der Türkei Rente beziehen zu können? Was muss ich beachten? Erfülle ich die Altersgrenze?

Kann ich als Hausfrau überhaupt Rentnerin in der Türkei anerkannt werden? Diese und ähnliche Fragen werden von Frau Karıcı in dieser Veranstaltung geklärt.

Diese Informationsveranstaltung wird in die türkische Sprache übersetzt.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung und Klärung von Fragen.

TIO e.V.

ANZEIGE

Sie suchen eine erfahrene, hoch motivierte und zuverlässige freiberufliche Projektleiterin? Ich heiße Sharon Otoo. Nach meinem Studium (Deutsch und BWL) in London, habe ich in Brighton und London selbstständig einige Projekte geleitet, die sich vor allem mit der Forschung und Beratung im Sozial- und Gesundheitswesen, insbesondere mit dem Schwerpunkt Benachteiligung aufgrund ethnische Herkunft, auseinandersetzen. Weitere Informationen zu meiner Arbeit finden Sie unter <http://www.sharonotoo.com>. Ich möchte gerne meine Erfahrung in diesem Bereich weiter ausbauen und würde mich sehr über eine Kontaktaufnahme mit Ihnen freuen!

Sharon Otoo, Talented Tenth Ltd.
m: 01766 754 2830
t: 030 39742611
e: sharon.otoo@talentedtenth.co.uk
w: <http://www.talentedtenth.co.uk>

**LSVD
RESPECT GAYMES****„Berlin steht zusammen -
gemeinsam gegen Homosexuellenfeindlichkeit!“**

Der Lesben- und Schwulenverband (LSVD) startet am 26. August 2006 die Respect Gaymes im Eisstadion und den umliegenden Sportanlagen in Berlin-Wilmersdorf. Ziel der Veranstaltung ist, Respekt gegenüber Lesben und Schwulen zu fördern. Wettkämpfe zwischen Respect Teams aus Schulen, Jugendzentren, Migrant*innenverbänden und Sportvereinen sowie die schwul-lesbischen Communities sollen helfen, Vorurteile und Berührungsängste abzubauen. Die sportlichen Wettbewerbe werden durch ein Kulturprogramm ergänzt. Teilnahmebedingungen und Anmeldeformular finden Sie auf

<http://www.respect-gaymes.de>.

Die Teilnahme von Organisationen, (Sport-)vereinen und Einzelpersonen ist noch möglich und erwünscht.

**Der Regierende Bürgermeister von Berlin,
Klaus Wowereit, begleitet die Veranstaltung mit
einem Grußwort:**

Kaum ist die Fußball-WM abgepfiffen, geht es in Berlin bereits wieder sportlich zu: Der Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg lädt gemeinsam mit Vereinen, Schulen, Jugendzentren und Migrant*innenorganisationen zu den ersten Berlin Respect Gaymes ein.

Dabei steht freilich nicht nur der Sport im Mittelpunkt. Eingebettet in die Kampagne "Berlin steht zusammen - Gemeinsam gegen Homosexuellenfeindlichkeit", will die Veranstaltung zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Schwulen und Lesben beitragen.

Das begrüße ich sehr. Berlin gehört heute zwar zu den liberalsten und tolerantesten Metropolen in Europa. Schwul-lesbische Kultur ist bei uns stark verwurzelt. Dennoch sind wir auch in Berlin noch nicht am Ziel unserer Wünsche. Vorbehalte, Diskriminierungen und Pöbeleien gibt es leider noch immer.

Das beste Mittel gegen Ressentiments lautet Begegnung. Dieser Idee fühlen sich die Berlin Respect Gaymes verpflichtet. Junge Menschen - ganz egal, ob sie nun schwul, lesbisch oder heterosexuell sind - treten hier in einem sportlichen Wettbewerb gegeneinander an. Sie lernen sich kennen, tauschen sich aus und erleben dabei, wie wichtig es ist, einander zu respektieren.

Von einer Veranstaltung wie den Respect Gaymes profitiert unsere Stadt. Denn Respekt und Toleranz gehören zum wichtigsten Kapital einer Metropole wie Berlin. Ich freue mich auch sehr, dass sich verschiedene Migrant*innenorganisationen an den Berlin Respect Gaymes beteiligen. Ich wünsche der Veranstaltung viel Erfolg.

Klaus Wowereit

Veranstaltungen

Konzert
welt.meister Dahlem Open Air
WELTMUSIK AUS BERLIN

Ort: Museen Dahlem, Museumsgarten,
bei schlechtem Wetter im Foyer

Datum: Sonntags bis zum 20.8.2006

Beginn: 16.00 Uhr

Eintritt: 7,- € (inkl. Museumseintritt)

Tickets: An allen VVK-Stellen,
Ticket-Hotline: 01805 / 4470 (0,12 €/Min. aus
dem Festnetz der DTAG) oder unter

<http://www.ticketonline.de>

Infos: Tel. (030) 8301-438

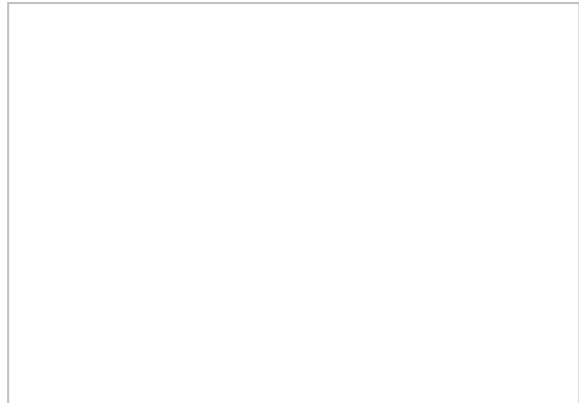
Intimer als die Museumsinsel und das Kulturforum Potsdamer Platz präsentieren sich die Museen Dahlem mit nicht weniger Charme als die großen „Schwestern“: Nirgends sind die Künstler derart zum Greifen nahe, ist der Weg zu Bühne oder Bar kürzer und der Museumseintritt inklusive...

Seit Sommer 2004 kommen die internationalen Lokalmatadore der Berliner Weltmusik zusammen, um im Museumsgarten musikalische Weltreisen zu veranstalten. Die Sonntag-Nachmittag-Konzertreihe mit Weltmusik aus Berlin erfreut sich wachsender Beliebtheit. Im kleinen Klubformat ist fast alles vertreten, was die Welt musikalisch zu bieten hat: von Reggae über Polka bis zu Afrobeat, von Samba über Italo-Pop, Western Swing bis Oriental Funk und alle nur denkbaren Fusionen: im intimen Ambiente kann man – je nach Temperament – im Liegestuhl relaxen, an der Bar Cocktailkultur genießen, sich von der Musik in ferne Kontinente entführen lassen, Tanzen, essen, Freunde treffen.

8 Konzerte versprechen wunderbare Sonntage – und mit der Regenvariante im Foyer ist der musikalische Sommer völlig wetterunabhängig. Wer nicht genug bekommen kann vom kulturträchtigen Ort, bleibt einfach da: Nach den welt.meister Konzerten werden Sonntagsspiele der Fußball-Weltmeisterschaft übertragen bzw. gibt es Festivalkino im Freiluftkino Museen Dahlem. Es lohnt sich, den ganzen Sonntag am Orte zu verbringen: Im Eintrittspreis für das Konzert ist der Museumseintritt bereits enthalten: Die passende Ausstellung zum Konzert gibt es bei der Weltkultur- Auswahl am Ort mit Ethnologischem Museum, Museum für Indische Kunst, Museum für Ostasiatische Kunst und Museum Europäischer Kulturen auf jeden Fall.

02.07. Derya & SanaBana-Band
(Weltmusik alla Turca)

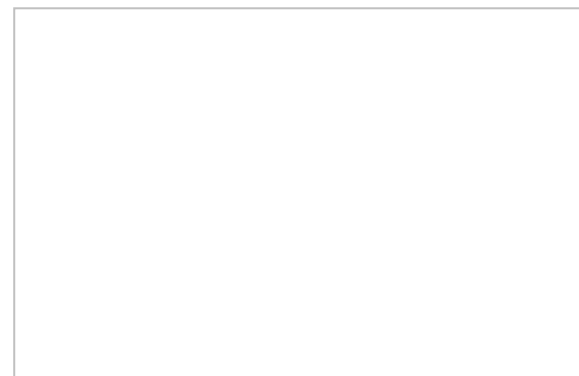
09.07. Mi Solar (Cuba in Berlin)



Mi Solar, Le Claire Foto Design

23.07. Comedian Pharmacists (Western Swing)

06.08. Apparatschik (Volxmusik)



Apparatschik, Rene Damkot

20.08. Shabab (Oriental Funk)

Veranstalter:

Besucher-Dienste der Staatlichen Museen zu Berlin in Zusammenarbeit mit PIRANHA EVENTS, mit Unterstützung durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Präsentiert von radiomultikulti

<http://www.museumsinsselfestival.info>

Veranstaltungen

Anne Frank Zentrum Eröffnung der Ausstellung „KRIEGSKINDER – BEGEGNUNGEN HEUTE“

Am 11. Juli 2006 eröffnet das Anne Frank Zentrum die Ausstellung „Kriegskinder – Begegnungen heute“, ein Ausstellungsprojekt des Anne Frank Zentrums, unterstützt und gefördert durch die Klaus Tschira Stiftung und das Carl Bosch Museum Heidelberg.

Die Ausstellung zeigt ausgewählte Beiträge zum Jugendwettbewerb „Kriegskinder“, zu dem das Anne Frank Zentrum im Jahr 2005 aufgerufen hatte. Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren interviewten Menschen aus ihrer Umgebung, die in ihrer Kindheit einen Krieg erlebten. Die Ausstellung präsentiert die Beiträge der sieben Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs. Ergänzt wurden sie um Erläuterungen zum historischen Kontext der persönlichen Erinnerungen. Die Geschichten reichen vom Zweiten Weltkrieg in verschiedenen Teilen Europas bis zu den Kämpfen in Afghanistan und Serbien. Die als Kinder vom Krieg Betroffenen sind heute zwischen 18 und 79 Jahre alt.

Wir laden Sie herzlich zur Ausstellungseröffnung am Dienstag, dem 11. Juli 2006, um 11 Uhr im Anne Frank Zentrum, Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin ein. Neben dem Direktor des Anne Frank Zentrums, Herrn Thomas Heppener, wird die Schauspielerin Nora Tschirner anwesend sein. Als Ehrengäste begrüßen wir die jugendlichen Preisträgerinnen und Preisträger, deren Beiträge in der Ausstellung zu sehen sind.

Um Anmeldung wird gebeten: per E-Mail an Frau Uta Gärtner: gaertner@annefrank.de oder per Fax an (030) 288865601.

Die Wechselausstellung „Kriegskinder – Begegnungen heute“ ist bis 17. September 2006 täglich – außer montags – von 12 Uhr bis 20 Uhr im Anne Frank Zentrum zu sehen.

Im Rahmen der Ausstellung „Kriegskinder – Begegnungen heute“ begrüßen wir am 26. August 2006 zur 20. Langen Nacht der Museen Zlata Filipovic, die aus ihrem aktuellen Buch „Stolen Voices – Gestohlene Stimmen“ liest. Zlata Filipovic erlebte als 13jährige die Belagerung von Sarajevo und schrieb, wie Anne Frank, ein Tagebuch. Ihr Buch enthält Auszüge aus Kriegstagebüchern junger Menschen von 1914 bis 2004, darunter auch ihr eigenes.

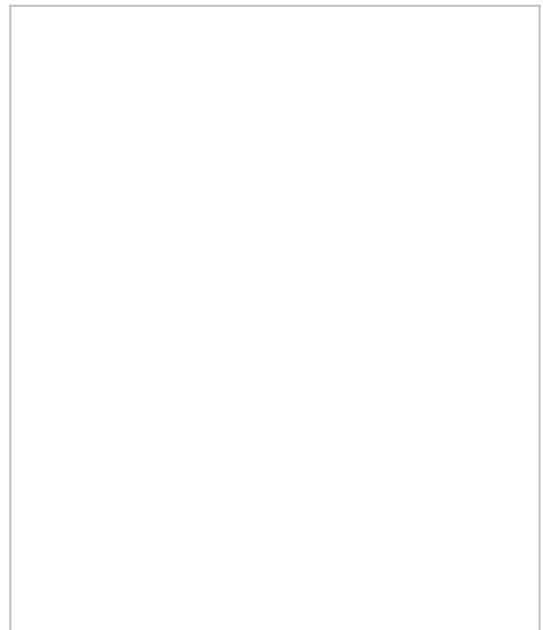
Darüber hinaus bieten wir zur Langen Nacht der Museen ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm, vor allem für Kinder und Jugendliche, an: ab 16 Uhr laden wir Besucherinnen und Besucher zu Erkundungstouren durch die Ausstellungen, Geschichte(n) und Spielen, virtuellen Rundgängen durch das Anne Frank Haus, Amsterdam sowie Filmpräsentationen ein.

Weitere Informationen finden Sie unter www.annefrank.de.

Anne Frank Zentrum
Rosenthaler Straße 39
10178 Berlin-Mitte
(neben den Hackeschen Höfen)
Telefon: (030) 288 86 56-00
FAX: (030) 288 86 56 -01

SUPER-FERIEN MIT DEM SUPER-FERIEN-PASS 2006/07

Und wieder ist es soweit: Der neue **Super-Ferien-Pass** als idealer Begleiter für die Ferienzeit erscheint Mitte Juni. Wie immer ist er für alle bis einschließlich 18 Jahre und gilt in den Ferien, angefangen von den Sommerferien bis zu den Osterferien im nächsten Jahr. Ein aktuelles Passfoto ist erforderlich.



Das Angebot ist breit gefächert und umfasst Eintrittspreisermäßigungen bzw. Gratis-Eintritt für viele Themenbereiche: **Sport, Musik, Kultur, Kunst, Sehenswürdigkeiten, Naturwissenschaften, Spiel und Unterhaltung**. Auf große Nachfrage wird sicher wieder das **kostenlose Badevergnügen** in allen Ferienzeiten stoßen. Wenn das Wetter nicht so mitspielt, gibt es viele Alternativen, wie zum Beispiel Bowling, Fitness oder die Indoor-Spielplätze.

(Fortsetzung nächste Seite)

Veranstaltungen

(Fortsetzung)

Wer nicht so sportbegeistert ist, interessiert sich vielleicht für die kreativen Angebote oder die unterschiedlichsten Museen in und um Berlin. Und immer wieder gut genutzt werden die **(kostenlosen)** Besuche auf dem Funk- und Fernsehturm bzw. im Zoo und Tierpark. Auf ganz unterschiedlicher Weise lässt sich Berlin erkunden: Von oben oder unten, vom Wasser oder auf der Schiene, von der Historie oder en miniature.

Darüber hinaus gibt es **über 200 Aktionen, die ausgelost werden**. Auch hier wird eine breite Palette angeboten: Workshops, Tagesfahrten, Besichtigungen, Theaterbesuche. Natürlich stehen wieder jede Menge Freikarten zu den unterschiedlichsten Anlässen zur Verfügung: zu ausgewählten Alba- und Hertha-BSC-Heimspielen, zur YOU, zur IFA usw.

An der neuen Ausgabe 2006/07 beteiligen sich mehr als 270 Kooperationspartner, darunter ca. 40 **neue Veranstalter**, wie zum Beispiel „Sandsation“, Universal Music, die Kanadische Botschaft, die Deutsche Fußball-Akademie, Deutsche Guggenheim, Musictours. Auch neue Tagesfahrten ergänzen das Angebot, wie zur „phaeno“ nach Wolfsburg, zum Besuch des Musicals „Dirty Dancing“ nach Hamburg oder zum Schloss Reckahn.

Weiteres wird nicht verraten, also am besten den Super-Ferien-Pass für 9 Euro kaufen. Traditionelle **Verkaufsstellen** sind auch in diesem Jahr wieder KAISER's, die Bürgerämter, Karstadt Sport, der Berliner Verlag, die Bäder der Berliner Bäder-Betriebe und natürlich der **JugendKulturService** als Herausgeber dieses Heftes.

Weitere Informationen: **Tel.: 23 55 62 -0,**

JugendKulturService gGmbH
Super-Ferien-Pass
Obentrautstraße 55, 10963 Berlin
Tel.: 23 55 62 19; Fax: 23 55 62 2

Internet: www.jugendkulturservice.de,

E-Mail: ferienpass@jugendkulturservice.de

MUSIK UND IDENTITÄTEN

**Kroatische Kulturtag
im Museum Europäischer Kulturen –
Staatliche Museen zu Berlin**

**Museen Dahlem, Arnimallee 25, 14195 Berlin
26. August bis 24. September 2006**

In diesem Jahr stellt das Museum Europäischer Kulturen in seiner Veranstaltungsreihe der Europäischen Kulturtag das Land Kroatien vor. Im Mittelpunkt steht eine Ausstellung des Ethnografischen Museums/Etnografski Muzej Zagreb zum Thema „Kroatische Musik und Identitäten“, begleitet von zahlreichen Veranstaltungen mit Gästen aus Kroatien und Deutschland.

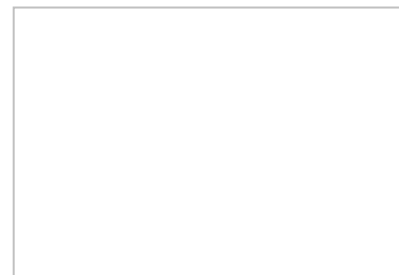
Kroatien ist ein Land, in dem Kulturen Zentraleuropas, des Mittelmeers und Südosteuropas aufeinander treffen. Die Verbindung mit überregionalen Einflüssen und Wechselbeziehungen haben dort zu einer Vielfalt des Liedguts, der Darbietungsstile und der Musikinstrumente geführt. Die Volksmusik wurde im 20. Jahrhundert zur Quelle musikalischer Kreativität und Selbstdefinition.



Tamburica-Hersteller aus Kutereva, 2004
Foto: Ethnografisches Museum Zagreb

Die Ausstellung zeigt Musikinstrumente, die an der neuen Entwicklung dieser traditionellen Musikstile teilhaben und entweder selbst als Symbole kroatischer Identitäten gelten oder diese in Frage stellen. Insbesondere beschäftigt sie sich, u. a. in Filmen und Fotos, mit der mandolinenartigen Tamburica und hinterfragt dabei deren öffentliche Darstellung als Symbol einer kroatischen Nationalidentität.

Die Präsentation beleuchtet nicht nur die Geschichte der Musikinstrumente und deren heutige Verwendung als Souvenirs sowie in der world music – zu hören sind ebenfalls traditionelle und zeitgenössische Musikstücke.



Landschaft in Kroatien
© Ivo Pervan

Um eine Idee von der Schönheit des Landes zu bekommen, zeigt der kroatische Künstler Ivo Pervan sein Projekt Croatian Dream. Es basiert auf faszinierenden Fotografien, die er mit digitalen Mitteln zum Leben erweckt, in eine Geschichte verwoben und filmisch bearbeitet hat.

(Fortsetzung und Programm nächste Seite)

Veranstaltungen

(Fortsetzung)

Veranstaltungen

Samstag, 26.8.2006: Lange Nacht der Museen

- 17.00 Uhr Eröffnung (nur mit Einladung)
- 18.30 Uhr „Zvukovi starine!“ – „Der Klang der Vergangenheit!“ Konzert mit dem Ensemble des Orchesters für Volkstänze und Lieder Kroatiens (Lado)
- 19.00 Uhr Kroatische Musik und Identitäten
Führung durch die Ausstellung mit Zvezdana Antoš, Ethnografisches Museum Zagreb (auf Englisch)
- 20.00 Uhr „Östlich der Sonne, westlich des Mondes“
World music mit Lidija Bajuk, Zagreb
- 20.30 Uhr „Schilf – vom Wind berührt“: traditionelle Blasinstrumente in Kroatien. Workshop für Kinder mit Stjepan Večković, Zagreb
- 21.30 Uhr „Croatian Dream“ - Fotografien und Filme mit dem Künstler Ivo Pervan, Zagreb
- 22.30 Uhr „Östlich der Sonne, westlich des Mondes“
World music mit Lidija Bajuk, Zagreb
- 23.00 Uhr Kroatische Musik und Identitäten
Führung durch die Ausstellung mit Zvezdana Antoš, Ethnografisches Museum Zagreb (auf Englisch)
- 24.00 Uhr „Zvukovi starine!“ – „Der Klang der Vergangenheit!“ Konzert mit dem Ensemble des Orchesters für Volkstänze und Lieder Kroatiens (Lado)

Sonntag, 27.8.2006

- 15.00 Uhr „Schilf – vom Wind berührt“: traditionelle Blasinstrumente in Kroatien. Workshop für Kinder mit Stjepan Večković, Zagreb

Samstag, 2.9.2006

- 15.00 Uhr Klapa-Gesang: Vokalmusik in Kroatien
Vortrag und Workshop mit Joško Čaleta, Institut für Ethnologie und Folkloreforschung, Zagreb (auf Englisch)

Sonntag, 3.9.2006

- 16.30 Uhr Musikinstrumente aus Kroatien und seinen Nachbarländern: Führung durch die Ausstellung (mit Klangbeispielen) von Susanne Ziegler, Ethnologisches Museum Berlin

Samstag, 9.9.2006

- 15.00 Uhr Tourismus in Kroatien: Ein Land stellt sich vor. Promotion der Kroatischen Zentrale für Tourismus, Zagreb, von Milo Sršen

Sonntag, 10.9.2006

- 15.00 Uhr Kroatische Musik in Filmen
Mit einem Kommentar des Autors Aleksej Gotthardi Pavlovsky, TV Kroatien, Zagreb (auf Englisch)
„From the Tamburica to electric guitar“,
Regie: Tomislav Mršić, 2002, 25 Min.
„Aunty Lisa“, 2002, Regie: Branko Ištvančić, 30 Min.

Samstag, 16.9.2006

- 15.00 Uhr „Croatian Dream“ - Fotografien und Filme mit dem Künstler Ivo Pervan, Zagreb

Sonntag, 17.9.2006

- 15.00 Uhr Der „Tamburaschenchor Wellebit 1902“ in Berlin. Vortrag (mit Klangbeispielen) von Susanne Ziegler, Ethnologisches Museum Berlin

Samstag, 23.9.2006

- 15.00 Uhr „Berlinski mališani“
Konzert mit dem Kinderchor der Kroatischen Katholischen Mission in Berlin unter der Leitung von Pater Petar Ćirko und Marija Kolak;
Gitarre: Ivica Kukavica

Sonntag, 24.9.2006

- 14.00 Uhr Kroatische Musik und Identitäten
Führung durch die Ausstellung mit Zvezdana Antoš, Ethnografisches Museum Zagreb (auf Englisch)
- 15.00 Uhr „Tanzt mit uns!“
Workshop mit Vido Bagur, Internationales Folklore Festival Zagreb, und dem Kroatischen Folklore Ensemble in Berlin

Der Treffpunkt für alle Veranstaltungen ist das Foyer in der Arnimallee 25

Eintritt: 6 € (erm. 3 €)

Do 14.00 Uhr - 18.00 Uhr: freier Eintritt

Öffnungszeiten:

Di - Fr 10.00 Uhr - 18.00 Uhr

Sa/So 11.00 Uhr - 18.00 Uhr

Informationen:

Fon: 0049 (0) 30 8301-438, -429

0049 (0) 30 83901-287

Fax: 0049 (0) 30 83901-283

mek@smb.spk-berlin.de

www.smb.museum/mek

www.verein-museum-europaeischer-kulturen.de

EMZ@etnografski-muzej.hr

www.etnografski-muzej.hr

Veranstaltungen

INTIMATE SPACES
Performance Ausstellung
im Schwulen Museum Berlin
2. August bis 18. September 2006

Das Schwule Museum präsentiert die Live Performance Art Ausstellung Intimate Spaces, welche von den Gastkuratoren, dem Künstlerkollektiv postspace, organisiert wird. Intimate Spaces lädt internationale Künstler nach Berlin ein, um jeweils in einem wöchentlichen Wechsel interaktive Live Performances während der Öffnungszeiten des Museums stattfinden zu lassen. Die Performance Ausstellung findet in dem kleinen Kabinett in den Ausstellungsräumen des Schwulen Museums, parallel zur Ausstellung Paradiese, statt. In einem Zeitraum von sieben Wochen und mit drei Special Events zur Langen Nacht der Museen am 26. August, werden die teilnehmenden Künstler neue, ortsspezifische Arbeiten schaffen und den Museumsbesucher einladen, Teil der Performances zu werden, welche die Künstler in diesem intimen Environment entwickeln.

Der Museumsbesucher wirkt durch das Eintreten in den Raum und seine Interaktion mit dem Künstler am kreativen Prozess der Entstehung der jeweiligen Arbeiten mit. Die Intimität und der Erfolg dieser Performances hängen von dem Input des Besuchers ab und ermöglichen dem Betrachter, sich durch dieses Ausstellungsprinzip in anderen Rollen und Bedeutungen wahrzunehmen, wodurch unerwartete Verbindungen, Perspektiven und Beziehungen entstehen. Das Selbstverständnis des Museumsbesuchers und die traditionelle Konzeption des Rituals des Museumsbesuches werden hinterfragt und gleichzeitig erweitert.

Intimate Spaces lässt eine Reihe an verschiedenen Perspektiven gegenwärtiger Identitätspolitik zu und versteht sich als eine zeitgenössische und performative Ergänzung zu den momentan stattfindenden historischen und eher klassischen Ausstellungen im Schwulen Museum.

Programmauszug:

2. bis 7. August

Gil and Moti sind ein Duo interdisziplinärer Künstler, die seit 1994 zusammen leben und arbeiten. Sie zogen 1998 von Israel nach Holland, um sich dort eine neue Identität zu schaffen. Ein Jahr später veröffentlichten sie ihr Leben indem sie ihr Heim zu einer Galerie verwandelten. Ihre Motivation rührt aus dem Bedürfnis der Öffentlichkeit nah zu sein und aus einem Interesse an den Grenzen der Privatsphäre in deren sozio-politischen Kontext.
<http://www.gilandmoti.nl>

23. bis 28. August, und 26. August - Lange Nacht der Museen - 20 bis 22 Uhr Ane Lan ist ein norwegischer Künstler, dessen Videos und Performances den komplexen Zusammenhang zwischen Media, dem Körper, dem Betrachter und gesellschaftlich vorgefassten Meinungen und Urteilen ansprechen. Die Charaktere, die er entwickelt präsentieren sich privat und öffentlich, fiktiv und real. Die Qualität seiner Performances geben den Anschein sich dem Betrachter entziehen zu wollen und einen Schleier zwischen Bühne und Publikum zu suggerieren. <http://www.anelan.com>

26. August - Lange Nacht der Museen - 22 bis 0 Uhr Matthew Lutz-Kinoy & Sylbee Kim sind aus den USA und Süd Korea stammende Künstler. Sie arbeiten zur Zeit zusammen in Berlin und entwickeln Videos, welche von anderen Arbeitsmaterialien und -Techniken wie z.B. Choreografie, Skulptur, Requisiten und Kostümen begleitet werden. In ihren permanenten Recherchen mit zeitabhängigen Medien, spielt die Verbindung von aufgezeichnetem Material und live Aktionen eine interessante Ausführung.

26. August - Lange Nacht der Museen - 0 bis 2 Uhr Arthür ist eine französische Performancekünstlerin, die in Berlin lebt. Sie studierte und entwickelte verschiedene artistische und choreographische Methoden, Inszenierungen, und Interventionen. In ihren Arbeiten erforscht sie die Subversion von Gender und Sexualität mit minimalistischen und/oder affektierten Methoden.

Das weltweit einzige Schwule Museum Berlin präsentiert seit 1985 die Vielfalt homosexuellen Lebens in seinen unterschiedlichsten Erscheinungsformen. Dokumente und Selbstäußerungen von Homosexuellen werden gesammelt, archiviert und wissenschaftlich aufbereitet. Ziel der Aktivitäten ist es, den öffentlichen Diskurs anzuregen und die gesellschaftliche Akzeptanz von Homosexualität zu erreichen. Neben der historischen Dauerausstellung „Selbstbewusstsein und Beharrlichkeit. 200 Jahre schwule Geschichte“ werden regelmäßig wechselnde Ausstellungen zur Geschichte, Kultur und zum Alltag von Homosexuellen gezeigt. Diese setzen sich mit verschiedenen Epochen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander; einen Schwerpunkt bildet die Präsentation von Einzelbiografien. Kunst- und Fotoausstellungen versammeln historische und zeitgenössische Positionen von Künstlern, die in ihren Arbeiten schwule Lebensrealitäten reflektieren und kommentieren.

<http://www.schwulesmuseum.de>

Öffnungszeiten: 14 - 18 Uhr, Sa 14 - 19 Uhr, Di geschlossen

Eintritt: € 5,00, erm. € 3,00

Weitere Informationen zu Intimate Spaces unter:

www.postspace.org/intimatespaces/index.html

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

**Berliner Bündnis gegen Depression
INFO-FLYER
IN SECHS SPRACHEN ERSCHIENEN**

Nach Angaben des Berliner Bündnisses gegen Depression leben allein in Deutschland rund vier Millionen Menschen, die an einer Depression leiden. „Obwohl Depression eine sehr häufige Erkrankung ist, wird sie in der Öffentlichkeit wenig wahrgenommen und oft missverstanden. Wie Diabetes oder Bluthochdruck ist eine Depression nicht Ausdruck persönlichen Versagens, sondern eine Erkrankung, die jeden treffen kann, unabhängig von Beruf, Alter und sozialem Stand.



Oft bricht die Depression in einen bis dahin gut funktionierenden Alltag ein. Manchmal ist sie nur schwer von einer alltäglichen Verstimmung oder einer Lebenskrise zu unterscheiden. Oft denken Patient und Arzt zunächst an eine körperliche Erkrankung. Bei genauem Nachfragen ist jedoch fast immer eine sichere Diagnose möglich. Diese ist sehr wichtig, da die meisten depressiven Patienten erfolgreich behandelt werden können. Wird die Depression nicht erkannt, führt dies zu unnötigem Leiden und zur Gefährdung des Patienten, im schlimmsten Fall bis zur Selbsttötung. Wichtig: Depression ist keine ‚Einbildung‘, sondern eine häufige und oft lebensbedrohliche Erkrankung, die heute sehr gut behandelt werden kann“ (Quelle: Berliner Bündnis gegen Depression).

Ab sofort stellt das Berliner Bündnis gegen Depression Informationsblätter in sechs Sprachen zur Verfügung (deutsch, englisch, türkisch, polnisch, russisch und arabisch), die kostenlos beim Bündnis schriftlich oder telefonisch angefordert werden können bei:

Berliner Bündnis gegen Depression
Große Hamburger Straße 5-11
10115 Berlin

Tel.: (030) 2311 2120
Fax: (030) 2311 2790

Eine Bestellung per E-Mail ist ebenfalls möglich:
kontakt@berlinerbuendnisgegendepression.de.

Weitere Informationen im Internet unter
<http://www.berlinerbuendnisgegendepression.de>.

**Interkulturelle Kompetenz:
BERTELSMANN STIFTUNG STELLT
THESENPAPIER VOR**

Als Ergebnis eines mehrmonatigen Reflektionsprozesses zum Thema "Interkulturelle Kompetenz" hat die Bertelsmann Stiftung ein Thesenpapier veröffentlicht, das sich als Einladung zur Diskussion versteht. Die Thesen beruhen im wesentlichen auf den Diskussionen eines Workshops, zu dem die Bertelsmann Stiftung im Januar 2006 die US-Wissenschaftlerin Dr. Darla Deardorff sowie führende Experten aus Deutschland, Holland und Belgien eingeladen hatte.

Interkulturelle Kompetenz befähigt zum konstruktiven Umgang mit kultureller Vielfalt. Aufgrund der wachsenden Pluralisierung aller Lebensbereiche wird sie zu den Schlüsselkompetenzen der Zukunft gehören. In dem Thesenpapier wird sie als die Kompetenz definiert, auf Grundlage bestimmter Haltungen und Einstellungen sowie besonderer Handlungs- und Reflexionsfähigkeiten in interkulturellen Situationen effektiv und angemessen interagieren zu können. Entscheidend für Interkulturell kompetentes Handeln sind Wertschätzung von Vielfalt, Ambiguitätstoleranz, umfassendes interkulturelles Wissen, Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeiten sowie die Relativierung von Referenzrahmen und Empathiefähigkeit. Diese Aspekte werden in dem Thesenpapier im einzelnen erläutert. Da jede interkulturelle Situation an die beteiligten Akteure unterschiedliche Herausforderungen stellt (Alter, Stellung, Kontext der Begegnung etc.) wird Interkulturelle Kompetenz in dem Thesenpapier nicht als ein statischer Zustand, sondern als ein Prozess lebenslangen Lernens umschrieben. Download unter

www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_17145_17146_2.pdf.

**Die schönsten Impressionen vom
KARNEVAL DER KULTUREN 2006**

Laut, bunt und weltoffen - das ist der Karneval der Kulturen. 70 Nationen zogen am Pfingstsonntag durch Kreuzberg. Farbenfrohe Kostüme, bunte Masken und fröhliche Gesichter bestimmten das Bild. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg zeigt die schönsten Impressionen als Bildergalerie auf [rbbonline](http://rbbonline.de) unter

<http://www.rbb-online.de/themen/index.jsp?key=4308971.html>.

Außerdem gibt es Ausschnitte der Abendschau zu diesem Thema als Videosequenzen zu sehen.

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps**DIE GEMEINSCHAFT DER EUROPÄISCHEN KULTURINSTITUTE IN BERLIN (GEK)**

<http://www.berlin.de/rbmskzl/gek/index.html>

Referat als Diskussionsgrundlage zur Frage nach selbst bestimmtem Leben bei lesbisch-schwulen Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland heute:

http://www.benkhumalo-seegel-ken.de/pdf/prov_VORTRAG_Erlebnisswelten_und_Konflikt_erfahrungen1.pdf

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BLICKPUNKT INTEGRATION

http://www.bamf.de/clin_042/nn_566316/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Publikationen/Blickpunkt/2006/0009-2006-02.templateId=raw,property=publicationFile.pdf/0009-2006-02.pdf

GLEICHBEHANDLUNGSGESETZ BESCHLOSSEN

Der Deutsche Bundestag hat am 29.06.2006 das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verabschiedet. Die im Entwurf als Antidiskriminierungsgesetz bezeichnete Neuregelung geht zurück auf EU-Richtlinien zur Gleichbehandlung und zum Schutz vor Diskriminierungen.

<http://www.bundesregierung.de/-,413.1025101/artikel/Allgemeines-Gleichbehandlungsg.htm>

Ausführlichere Informationen

http://www.bmj.bund.de/enid/Presse/Pressemitteilungen_58.html?presseartikel_id=2497
